

# st r e i f e

Polizei  
NRW.

just say no

Macht mit beim großen  
Drehbuchwettbewerb!

SCHULE  
MACHT  
FLUIDE

don't  
drug  
drive

on the road

drug tests

statements

drug facts

law & order



„don't drug  
and drive“

... die beats wummern, linke spur, blinker raus - nichts und niemand kann dich stoppen, denkst du, der polizist, der dich rauswinkt, sieht das allerdings anders, drogentest, fahrerschein weg ... die party ist vorbei, und das ist erst der anfang.



44. Jahrgang · Heft 6/2005

Herausgeber: Innenministerium NRW.

Polizei NRW –

Kampagne gegen Drogen  
im Straßenverkehr

IM NRW –

Merkblatt gegen  
Erstickungstod bei  
Festnahmen

Thailand –

Deutsche Polizei  
identifiziert Opfer  
der Flutkatastrophe

Verfassungsschutz NRW –

Das „Aussteigerprogramm“

# Wechseln Sie jetzt Ihre Krankenversicherung: privat versichert ab **111€\***.

\* Monatlicher Beitrag für einen männlichen Beamten, 28 Jahre, mit 50% Bundesbeihilfe.

Vergleichen lohnt sich: für alle, die viel Leistung für wenig Geld wollen. Rufen Sie uns an: **09561 96-98231**  
Besuchen Sie uns im Internet: **www.huk.de**



**HUK-COBURG**  
Da bin ich mir sicher



Bitte ausfüllen und an die HUK-COBURG-Krankenversicherung, 96447 Coburg, schicken.  
Oder per Fax unter 09561 9897.

Name: \_\_\_\_\_ PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Bitte schicken Sie mir weitere Informationen zur Krankenversicherung.  
Auch unsere Vertrauensleute, Kundendienstbüros und Geschäftsstellen informieren Sie gern ausführlich.

## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

heute wende ich mich zum letzten Mal in der „Streife“ als Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen an Sie. Ich möchte mich auf diesem Weg persönlich bei Ihnen für die jahrelange professionelle und engagierte Zusammenarbeit bedanken. Nicht nur im polizeilichen Alltagsgeschäft, sondern auch bei Großeinsätzen oder umfassenden Ein-



satzlagen der Kriminalitätsbekämpfung konnte ich mich stets auf Sie verlassen. Dabei gab es auch schwierige Situationen. In diesem Zusammenhang denke ich besonders an die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten, die im Dienst getötet wurden.

Gemeinsam haben wir in den letzten Jahren viel für die Polizei und für die Innere Sicherheit in Nordrhein-Westfalen erreicht!

Ein Meilenstein war sicherlich die Einführung der zweigeteilten Laufbahn. Wir haben deutliche Verbesserungen in der polizeilichen Ausstattung und im IT-Bereich vorgenommen. Wir haben alle Polizeibeamtinnen und -beamten im Außendienst mit ballistischen Schutzwesten ausgestattet und neue, hervorragend ausgerüstete Funkstreifenwagen – zum Teil mit einem hochmodernen Videosystem zur Verbesserung der Eigensicherung – angeschafft. Wir haben die Opferschutzbeauftragten

eingeführt, die Ordnungspartnerschaften ausgebaut, die Prävention und die Kriminalitäts- sowie Verkehrsunfallbekämpfung gestärkt. Wir haben auch auf die neuen Herausforderungen des internationalen Terrorismus mit zwei so genannten „Sicherheitspaketen“ reagiert. Mit dem „Konzept gegen Häusliche Gewalt“ haben wir bundesweit einen neuen Standard gesetzt. Diese wenigen Beispiele belegen nach meiner Auffassung: die Polizei Nordrhein-Westfalens kann sich sowohl im nationalen, wie im internationalen Vergleich mehr als sehen lassen.

Nicht verschweigen will ich natürlich die Einschnitte, wie z.B. die Verlängerung der Wochen- und der Lebensarbeitszeit. Doch ich bleibe dabei: Die Maßnahmen waren leider unumgänglich und insgesamt betrachtet auch zumutbar.

Die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen fordern von der Polizei auch in der Zukunft Veränderungsbereitschaft.

Was aus den Vorschlägen der Scheu-Kommission und der Neuordnung von Polizeiführung und Polizeiverwaltung wird, liegt nun in den Händen der künftigen Landesregierung. Aber auch in diesem Zusammenhang bin ich der festen Überzeugung, dass eine Neuordnung von Polizeiführung und Polizeiverwaltung notwendig ist, um die Polizei für die Zukunft fit zu machen.

Ich habe stets gesagt, die Polizei in Nordrhein-Westfalen leistet hervorragende Arbeit. Mit der Erneuerung dieser Aussage verabschiede ich mich heute als „oberster Dienstherr“ von Ihnen. Selbstverständlich werde ich auch als Landtagsabgeordneter die Entwicklung der Polizei NRW weiterverfolgen und mich aktiv an den politischen Diskussionen und Entscheidungen beteiligen.

Ihnen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wünsche ich weiterhin viel Erfolg bei Ihrem schwierigen Einsatz für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger in unserem schönen Land.

Mit nochmaligem herzlichen Dank verbleibe ich

Ihr Dr. Fritz Behrens,  
Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen

Ralf Hövelmann,  
Redaktion „Streife“  
Tel.: 02 11 – 8 71 23 66

E-Mail: [streife@im.nrw.de](mailto:streife@im.nrw.de)  
[www.streife-online.nrw.de](http://www.streife-online.nrw.de)

Das Titelfoto ist eine Fotomontage aus der Kampagnenstartseite im Internet „Don't drug an drive“ unter [www.dont-drug-and-drive.de](http://www.dont-drug-and-drive.de) und Fotos aus der KPB Kleve.



Polizei NRW – Neue Sicherheitskampagne  
„Don't drug and drive“ 4

IM NRW – Neuer Internetauftritt  
[www.polizei.nrw.de](http://www.polizei.nrw.de) 8

IM NRW – Merkblatt gegen Erstickungstod  
bei Festnahmen 10



IAF NRW – Aufstieg in den  
höheren Dienst der Polizei NRW 14

Polizei NRW – Identifizierung  
von Flutopfern in Thailand 18

Polizei Märkischer Kreis –  
Manipulationen an Zweirädern 22



VOX TV „Auto-Motor-Sport“ –  
„Wachwechsel“ bei Präventions-TV 24

Verfassungsschutz NRW –  
Infos zum „Aussteigerprogramm“ 26

Polizei Düren – Mehr Sicherheit  
für Kinder im Straßenverkehr 28



Buntes / Termine 30 – 33

Rätsel / Vorschau 34 – 35

Fotos: Jochen Tack,  
Jan Potente, GDV





Fahrt unter  
Drogeneinfluss:  
„Hauptsache  
breit!“  
(Foto: dvr/bild)

# „Don't drug and drive“

## – Polizei NRW unterstützt neue Sicherheitskampagne

*Fast jeder zweite Führerschein-Neuling ist Untersuchungen zur Folge schon unter Alkohol- oder Drogeneinfluss Auto gefahren. Nahezu jeder Dritte hatte im ersten Jahr einen Unfall. Neben Verstößen gegen Geschwindigkeitsregeln und die Gurtpflicht zählen Alkohol- und Drogenmissbrauch zu den Hauptursachen für tödliche Unfälle im Straßenverkehr. In Nordrhein-Westfalen läuft deshalb im Juni 2005, unterstützt durch EU-weit abgestimmte Straßenverkehrskontrollen, die Kampagne „Don't drug and drive“ an.*

In den Mitgliedsländern der Europäischen Union ist ein hoher Konsum von Party- und Designerdrogen (Haschisch, Speed und Ecstasy) festzustellen. Diese Drogen werden als Teil der Lebens- und

Freizeitkultur der Jugendlichen und der jungen Erwachsenen gesehen und von ihnen als Bestandteil eines Disco-Besuches akzeptiert. Keinesfalls fühlen sich die Konsumenten deshalb schon als „Junkies“.

Im Straßenverkehr sind unter Drogen stehende Fahrerinnen und Fahrer für sich selbst, für Mitfahrer und alle anderen Verkehrsteilnehmer ein hohes Risiko. Mangelndes Unrechtsbewusstsein und fehlende Aufklärung über die Folgen von Drogeneinfluss beim Führen eines Kraftfahrzeuges kennzeichnen das Problem. In Deutschland sterben jährlich fast 100 junge Menschen durch drogenbedingte Verkehrsunfälle. Bundesweit stieg die Zahl der bei Drogenunfällen im Straßenverkehr Getöteten in den vergangenen 10 Jahren um 150% an.



### *Drogen im Straßenverkehr – eine zerstörerische Kraft*

Durchschnittlich ein bis zwei Verkehrsunfälle mit Personenschaden pro Tag in Nordrhein-Westfalen waren schon im Jahre 2004 auf Drogeneinfluss zurückzuführen. Das ist ein Anstieg um 33% gegenüber dem Vorjahr und ein Anstieg um 80% gegenüber dem Jahr 2000. Bei den polizeilich registrierten Drogenunfällen wurden im Jahre 2004 in Nordrhein-West-



falen 15 Menschen getötet, 159 schwer und 343 leicht verletzt.

Nach Einführung des Drogenvortests im Jahr 2003 hat sich im Jahr 2004 die von der Polizei ermittelte Zahl der Rauschfahrten verdoppelt und im Vergleich zu den Vorjahren vervielfacht. Das Führen von Kraftfahrzeugen unter Drogeneinfluss wird seit August 1998 als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße und Fahrverbot geahndet. Neben den festgestellten Ordnungswidrigkeiten erhöhte sich auch die Zahl der Verkehrsstraftaten.

### Die Drinks-and-Drugs-Europameister

Neue Studien zum Drogenkonsum unter Jugendlichen in Deutschland kommen zu erschreckenden Ergebnissen: Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ermittelte in einer 2004 durchgeführten Umfrage, dass jeder Dritte der 12- bis 25-Jährigen schon zu Rauschmitteln gegriffen hat – mehr als doppelt so viel wie vor 25 Jahren. Die Altersgruppe der 16- bis 19-Jährigen hat den höchsten Drogenkonsum. Im Jahre 2004 waren es in dieser Altersgruppe 20 Prozent. Bei den männlichen Jugendlichen ist der Konsum in den vergangenen Jahren besonders stark angestiegen. Nach einer von der Weltgesundheitsorganisation 2004 durchgeführten vergleichenden Untersuchung

sind die deutschen Jugendlichen „Europameister“ beim Rauchen. Sie trinken und kiffen mehr als ihre Altersgenossen in den meisten europäischen Ländern. Es gibt in der Bundesrepublik schätzungsweise 2 bis 4 Millionen Drogenkonsumenten. Aktuelle Berechnungen gehen davon aus, dass sich darunter circa 100 000 Kraftfahrerinnen und Kraftfahrer befinden, die regelmäßig unter Rauschgifteinfluss stehen.

### Trägerische Sicherheit

Ersichtlich werden juristische Folgen bislang weitgehend verdrängt – vor allem,

weil sich Drogenkonsumenten in der trügerischen Sicherheit wähnen, bei einer Verkehrskontrolle ungeschoren davonzukommen. Die Fahrtüchtigkeit wird in dieser Gruppe hauptsächlich durch den häufig anzutreffenden Mischkonsum (auch und vor allem mit Alkohol) beeinflusst. Man glaubt, dass man mit Drogen ähnlich umgehen kann, wie es mit Alkohol möglich ist und dass sich deshalb Fahren und Drogenkonsum nicht ausschließen. Auch die Erfahrung, dass Drogenkonsum bei Polizeikontrollen nicht entdeckt wurde, erhöht die Wahrscheinlichkeit weiterer Drogenfahrten. Laut einer Umfrage des Gesamtverbandes der Deutschen Ver-

**Hanfbeer:**  
Frei  
verkäuflich,  
weil nur  
sehr gering  
psychotrop  
wirkend.

(Foto: Below)



**Drogen:**  
Die unterschätzte  
Gefahr  
am Steuer  
(Foto:  
GDV/gp)



# Neue Sicherheitskampagne „Don't drug and drive“

sicherungswirtschaft (GDV) gaben 40 % der Befragten an, schon einmal nach Drogenkonsum in eine Verkehrskontrolle geraten, aber nicht entdeckt worden zu sein.

die die Gefahren von Drogen unterschätzen, viel zu hoch.

Um diese alarmierende Entwicklung zu stoppen, wurde durch den GDV die Präventionskampagne „Don't drug and

drive“ will junge Fahrer motivieren, überaus negative persönliche Konsequenzen zu vermeiden. Es ist dabei unabdingbar, dass die Präventionsarbeit an der realen Lebenswelt junger Erwachsener ansetzt und sie ernst nimmt. Die in Nordrhein-Westfalen im Juni 2005 startende Kampagne besteht aus präventiven und repressiven Komponenten:

- Da die möglichen negativen persönlichen Konsequenzen einer entdeckten Drogenfahrt kaum bekannt sind, sollen sie kommuniziert werden: Was kann eigentlich alles passieren, wenn ich in eine Polizeikontrolle gerate und Wirksubstanzen im Blut habe? Dazu werden keine Schreckensszenarien vermittelt, sondern ein Wissensdefizit behoben. Informationsveranstaltungen

**Auch am Tag danach!**

Ein paar Stunden Schlaf machen nicht nüchtern und fahrtüchtig

Die kalte Dusche, Kaffee und „Geheimrezepte“ ändern nichts

Nur ca. 0,1 Promille Alkohol im Blut werden pro Stunde abgebaut!

**Nur ohne Alkohol und Drogen fahren Sie sicher!**

- Fröhliche Feiern gelingen auch ohne Alkohol und Drogen
- Trinken Sie sich niemals an Promillegrenzen heran
- Legen Sie vorher fest, wer fährt und deshalb keinen Alkohol trinkt oder benutzen Sie öffentliche Verkehrsmittel
- Ist ein Fahrer nicht mehr nüchtern, nicht mitfahren, ihn (nach Möglichkeit) vom Fahren abhalten
- Schaffen Sie als Gastgeber ggf. Übernachtungsmöglichkeiten
- Höchste Vorsicht bei Medikamenteneinnahme und Alkohol (Wirkung unkalkulierbar)

**Rechtliche Hinweise:**

Wer nach Alkohol- oder Drogenkonsum ein Kraftfahrzeug führt, riskiert nicht nur sein eigenes Leben und das vieler anderer, sondern auch weitreichende rechtliche Folgen:

**Alkohol und Kraftfahrzeug**

ab 0,3 Promille Alkohol im Blut und Ausfallerscheinungen

Wenn Sie Anzeichen von Fahrtüchtigkeit zeigen oder auf Grund des Alkohols an einem Unfall beteiligt sind:

**Straftat**

Folge: Geld- oder Freiheitsstrafe Entzug der Fahrerlaubnis; 7 Punkte

ab 0,5 Promille Alkohol im Blut oder ab 0,25 mg/l Alkohol in der Atemluft

Auch wenn Sie keine Anzeichen von Fahrtüchtigkeit zeigen:

**Ordnungswidrigkeit**

Folge: Geldbuße (250 - 750 €); Fahrverbot 1 - 3 Mon.; 4 Punkte

ab 1,1 Promille Alkohol im Blut für den Radfahrer gelten 1,6 Promille

Auch wenn nichts passiert ist und man Ihnen nichts anmerkt, sind Sie **absolut fahrtüchtig**

**Straftat**

Folge: Geld- oder Freiheitsstrafe Entzug der Fahrerlaubnis; 7 Punkte

**Drogen und Kraftfahrzeug**

Nachweis von Drogen im Blut - Minimalgrenzwerte

Auch wenn Sie keine Anzeichen von Fahrtüchtigkeit zeigen:

**Ordnungswidrigkeit**

Folge: Geldbuße (250 - 750 €); Fahrverbot 1 - 3 Mon.; 4 Punkte

Nachweis von Drogenkonsum

Wenn Sie Anzeichen von Fahrtüchtigkeit zeigen oder auf Grund der Drogen an einem Unfall beteiligt sind:

**Straftat**

Folge: Geld- oder Freiheitsstrafe Entzug der Fahrerlaubnis; 7 Punkte

**Alkohol / Drogen und Versicherungsschutz**

Drogen / Alkohol und Unfall - je nach Promillewert

In aller Regel Zurechnung einer Teilschuld

Verlust des Versicherungsschutzes in der Kasko- und Unfallversicherung

**Absolut hohes finanzielles Risiko!**

**IMPRESSUM**

Herausgeber: Straßenverkehrsamt des Landes Nordrhein-Westfalen  
 Redaktion: Christiane Hübner  
 40225 Düsseldorf  
 Telefon: 0211 271 2241  
 Telefax: 0211 271 2244  
 Gestaltung: J&B Media, 40225 Düsseldorf, 82700 Garmisch-Partenkirchen  
 Redaktion: J&B Media, Fachbereich 4, Markt 5, Garmisch

www.im.nrw.de · Schutz und Sicherheit · Polizei

**Alkohol und Drogen im Straßenverkehr**

Eine Information Ihrer nordrhein-westfälischen Polizei

Vor diesem Hintergrund erscheint die subjektive Unfall- und Verletzungswahrscheinlichkeit für den Einzelnen gering. Gerade deshalb ist aber die die Zahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen,

drive“ ins Leben gerufen. In einer Public-Private-Partnership unterstützt die Polizei Nordrhein-Westfalen diese Initiative. Gemeinsam soll noch wirkungsvoller als bisher erreicht werden, dass junge Men-



an Schulen, Berufs- und Fahrschulen sollen das Bewusstsein Jugendlicher und junger Erwachsener über die Gefahren von Drogen im Straßenverkehr schärfen. In 90-minütigen Unterrichtsmodulen werden den besonders gefährdeten Fahranfängern Flyer und Broschüren ausgehändigt sowie Filmsequenzen gezeigt, um körperliche Ausfallerscheinungen nach Drogenkonsum, Einschränkungen der Fahrtüchtigkeit und die Gesetzeslage zu verdeutlichen. Den Verkehrssicherheitsberaterinnen und Verkehrssicherheitsberatern der nordrhein-westfälischen Polizei sind die Inhalte des Konzeptes in zentralen Informationsveranstaltungen erläutert worden.

- Die Einschätzung, dass man schon nicht „erwischt“ wird, muss verändert werden. Die subjektive Entdeckungswahrscheinlichkeit soll durch ausgeweitete polizeiliche Kontrollen erhöht werden. Durch den Drogenverdachtskalender sowie die neuen Möglichkei-

ten wirksamer Drogenvortests (Drugwipe) lassen sich Wirksubstanzen identifizieren, durch eine Blutprobe verlässlich nachweisen und Verkehrsverstöße effizienter verfolgen. Landesweit werden – zeitgleich mit EU-weit abgestimmten Drogenkontrollen – intensive Überwachungsmaßnahmen zur Bekämpfung der Alkohol- und Drogenunfälle durchgeführt.

Die Kampagne geht neue Wege, indem sie auf örtlicher Ebene Informations- und Motivationselemente mit direkter und gezielter Kontrolle von Drogenkonsumenten kombiniert. Dabei folgt sie wissenschaftlichen Erkenntnissen, wonach die Wirksamkeit von Maßnahmen zur Prävention durch für die Zielgruppe erleb- und spürbaren Kontrolldruck wesentlich erhöht wird. Die Kombination der mit offensiver kampagnebezogener Öffentlichkeitsarbeit

begleiteten präventiven und repressiven polizeilichen Maßnahmen führte bereits beim PP Oberhausen in den Jahren 2004 bis 2005 zu einem beachtlichen Erfolg. Erste Ergebnisse einer Evaluation des Projektes durch die Universität Duisburg-Essen (RISP) bestätigen dies. Befragungs- und Kontrolleergebnisse zeigen signifikante Verhaltensänderungen bei den jungen Erwachsenen, auf die aktive Verkehrsteilnahme nach Drogenkonsum zu verzichten. Auch die Zahl der drogenbeeinflussten Verkehrsunfälle geht erheblich zurück.

Weitere Informationen zur Kampagne „Don't drug and drive“ sind im Internet unter [www.dont-drug-and-drive.de](http://www.dont-drug-and-drive.de) abrufbar.



# Neuer Internetauftritt der Polizei NRW

## www.polizei.nrw

*– aktuell, vernetzend, barrierefrei  
und technisch auf dem neuesten Stand*

Das ist sie nun, die „neue“ Internetseite der nordrhein-westfälischen Polizei. Nach gut zwei Jahren musste die „alte“ Internetseite weichen: und dabei ging es nicht nur um ihr Aussehen. Die wesentlichen Gründe für die Ablösung der „alten“ Internetseite lagen in ihrer unzureichenden Technik und der fehlenden Möglichkeit einer vernetzten und strategischen Öffentlichkeitsarbeit der Polizeibehörden und -einrichtungen. Das aber drängt sich mit der rasanten Entwicklung der so genannten „Neuen Medien“ unbedingt auf. Die Nutzerinnen und Nutzer des Internets erwarten heutzutage mehr von den Internetseiten ihrer Polizei. Sie wollen be-

darfsgerecht, also schnell und ohne Umwege an aktuelle Informationen gelangen oder sich mit der Polizei in Verbindung setzen. Gerade bei der Polizei NRW hat dieser letztere Bereich, der so genannte „Bürgerservice“, erheblich an Bedeutung gewonnen. Daneben ist auch die gesetzlich geforderte Barrierefreiheit eine wesentliche Grundlage des neuen Angebotes. Dass die Polizei NRW mit der Neuausrichtung auf dem richtigen Weg ist, belegen die kontinuierlich steigenden Zugriffszahlen und Rückmeldungen von Bürgerinnen und Bürgern.

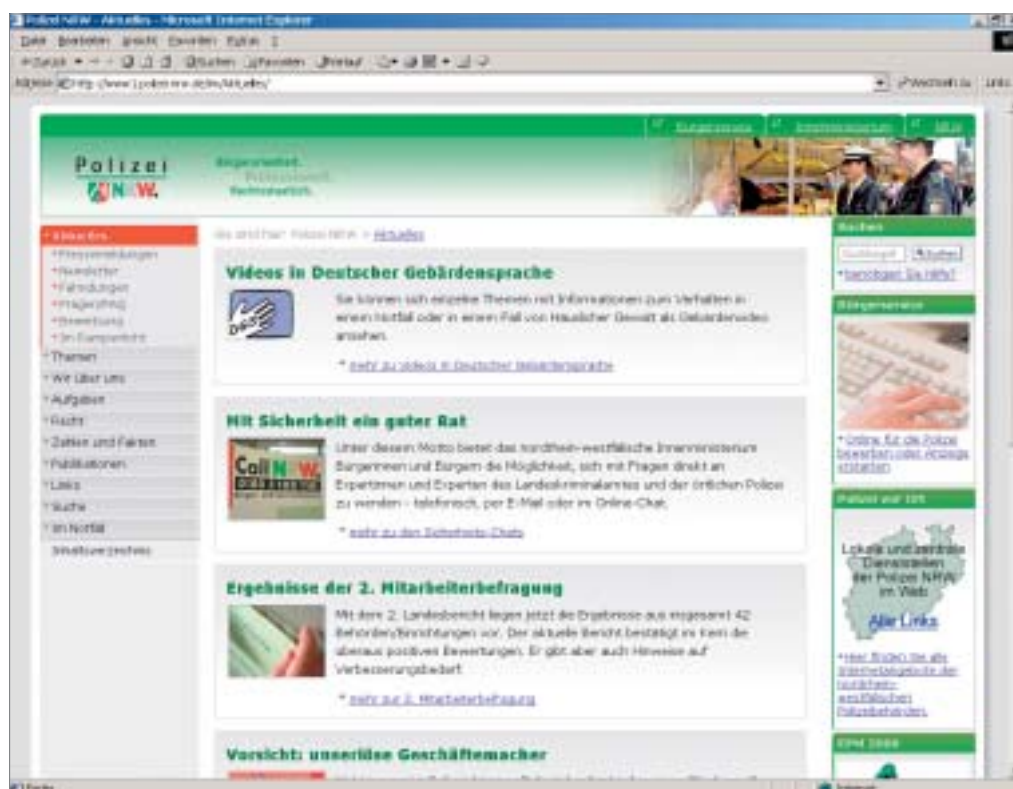
Mit der neuen Internetseite wird erstmalig ein so genanntes Content-Management-System (CMS) eingesetzt. Mussten die „alten“ Seiten noch per Hand programmiert werden, so pflegen jetzt die zuständigen Kolleginnen und Kollegen der Internetredaktion die Inhalte in bereits vorbereitete Musterseiten ein. Eine Zeitersparnis, die jetzt für die Recherche von Inhalten verwendet werden kann.

Mit dem CMS ist zudem die Grundlage für redaktionelle Abläufe geschaffen worden. Kurz gesagt: eine Redaktion organisiert die fachlich abgestimmte Kommunikation ohne Medienbruch und größeren Zeitverlust. Um diese redaktionellen Abläufe – auch landesweit – zu organisieren und um eine vernetzte und strategische Kommunikation zu gewährleisten, wurde die technische Infrastruktur in den Polizeibehörden und -einrichtungen erneuert (Server/CMS im Zusammenhang mit dem Landesprojekt ErWin).

Die technischen und redaktionellen Grundlagen sind für die polizeiliche Kommunikation in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zur FIFA-Fußballweltmeisterschaft 2006 besonders wichtig. Nur auf diesem Weg lassen sich die Bürgerinnen und Bürger sowie die Kolleginnen und Kollegen (Intranet) umfassend und zeitnah informieren. Um die Alltagstauglichkeit zu testen, wurde ein Pilotprojekt eingerichtet, an dem die Spielortbehörden (Dortmund/ Gelsen-

schicht) teilnehmen. Die technischen und redaktionellen Grundlagen sind für die polizeiliche Kommunikation in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zur FIFA-Fußballweltmeisterschaft 2006 besonders wichtig. Nur auf diesem Weg lassen sich die Bürgerinnen und Bürger sowie die Kolleginnen und Kollegen (Intranet) umfassend und zeitnah informieren.

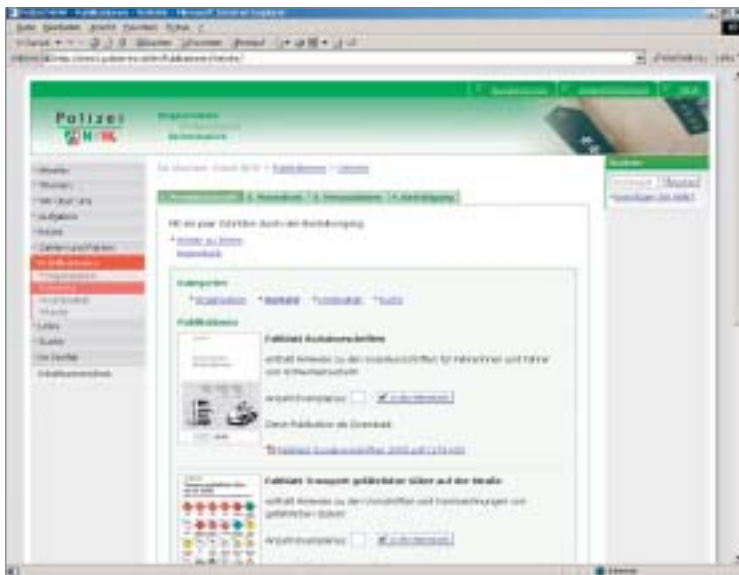
Um die Alltagstauglichkeit zu testen, wurde ein Pilotprojekt eingerichtet, an dem die Spielortbehörden (Dortmund/ Gelsen-





kirchen/Köln), das LKA NRW, das IAF NRW und die ZPD NRW sowie die Behörden Bonn und Münster sowie das Innenministerium beteiligt sind. Im Juli, also nach dem ConfederationsCup 2005, soll dann eine Portalseite der Polizei NRW zur WM 2006 unter [www.polizei.nrw.de/wm2006](http://www.polizei.nrw.de/wm2006) online gehen.

Kolleginnen und Kollegen der Polizeibehörden und -einrichtungen können sich über das Thema „Polizei-Online“ informieren. Dazu steht unter [www1.polizei-nrw.de/projekt](http://www1.polizei-nrw.de/projekt) eine Seite zur Verfügung, die auch über die weitere Vorgehensweise zum Thema Intranet und ExtraPol berichtet.



## IPOMEX®

■ international  
police meeting  
and exhibition ■

### Internationale Polizeifachmesse und Konferenz

Ausschließlich für Fachbesucher  
(nur mit Dienstausweis)

27. – 29. September 2005  
Münster

- Fachvorträge
- Technische Innovationen
- Praxisnahe Vorführungen

[www.ipomex.com](http://www.ipomex.com)



Innenministerium  
des Landes  
Nordrhein-Westfalen



Polizei  
NRW



Veranstalter:

Halle Münsterland GmbH  
Albersloher Weg 32 · D-48155 Münster  
Tel.: +49 (0)251-66 00-111  
Fax: +49 (0)251-66 00-105  
E-Mail: [info@ipomex.com](mailto:info@ipomex.com)

MÜNSTER  
MESSEN+CONGRESSE

# Festnahmen mit fatalen Folgen



## – Bedeutung des „Lagebedingten Erstickungstodes“ + Merkblatt



*Festnahmen mit hoher Gewaltanwendung und plötzlichen Todesfällen, deren Ursachen gerichtsmedizinisch nicht oder nicht eindeutig festgestellt werden konnten, wurden bereits in den 80er Jahren in den USA untersucht. Als Ergebnis hat man damals festgehalten, dass der Tod der betroffenen Personen aufgrund heftigster körperlicher Anstrengungen, verbunden mit hohem Sauerstoffverbrauch, bei erheblicher Einschränkung der Atmung zur Hirnschädigung mit Todesfolge durch Sauerstoffmangel führt.*

Dieses Phänomen wird seitdem unter den Begriffen „Lagebedingter Erstickungstod“, „Positional-Asphyxia-Phänomen“ oder „Positionelle Asphyxie“ beschrieben. Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte haben es oft mit wütenderregten, alkoholisierten und/oder drogenabhängigen Personen zu tun. Im Rahmen dieser Einsätze kommt es häufig zu Widerstandshandlungen der Betroffenen, so dass unmittelbarer Zwang angewendet werden muss. Es ist daher notwendig, sich über das Phänomen des „Lagebedingten Erstickungstodes“ zu informieren.

## Merkblatt "Lagebedingter Erstickungstod" (Positional Asphyxia)

Nicht selten ist zur Festnahme bzw. Ingewahrsamnahme von Personen, zur Durchführung von Blutentnahmen sowie zur Durchsuchung von Personen die Anwendung von unmittelbarem Zwang durch körperliche Gewalt erforderlich. Bei heftiger körperlicher Anstrengung der betroffenen Person verbunden mit hohem Sauerstoffverbrauch kann es bei erheblicher Einschränkung der Atmung zu einer Hirnschädigung mit Todesfolge durch Sauerstoffmangel kommen. Die Gefahr ist insbesondere dann gegeben, wenn die betroffene Person nach Aufgabe des Widerstandes (möglichstweise wegen bereits eingetretener mangelhafter Sauerstoffversorgung) weiter in der Bauchlage fixiert und ggf. noch zusätzlich niedergedrückt wird. Dadurch wird die notwendige Sauerstoffaufnahme eingeschränkt. Der Tod tritt durch muskuläre Atemerschöpfung mit Atemstillstand durch Sauerstoffmangel bei maximal erhöhtem Sauerstoffbedarf ein.

### Besondere Risikogruppen

- Personen, die regelmäßig Drogen oder Alkohol konsumieren
- psychisch Kranke
- fettleibige Personen
- Personen mit Vorerkrankungen am Herz

### Erkennbare Gefahrensignale

- wirres Reden, Umhertreten, selbständiges Entkleiden, Beibringen und Ignorieren von Verletzungen
- heftiger Widerstand mit Aktivierung der gesamten Muskelstätigkeit
- Erhellung des Widerstandes
- Klagen über Luftnot
- heftige Atmung mit weit aufgerissem Mund
- übermäßiges Schwitzen
- erheblich beschleunigte Pulsfrequenz
- Blässe bzw. bläuliche Verfärbung der Haut
- ungewöhnliche Atemgeräusche, z.B. röchelnd, stöhnen
- Pupillenerweiterung
- Bewusstloseintrübung bis zum Bewusstseinsverlust (Person ist nicht ansprechbar, reagiert schlecht)
- Kot- und Urinabgang
- Krampfanfall
- Schnappatmung
- Erschlaffung der Muskulatur
- Atem- und Kreislaufstillstand

### Erforderliche Maßnahmen

- Die Anwendung von unmittelbarem Zwang zur Fixierung von heftig Widerstand leistenden Personen ist möglichst schnell durchzuführen.
- Die erforderliche Fixierung in der Bauchlage ist möglichst umgehend nach der Fesselung aufzuheben und anschließend in eine stabile Seitenlage bzw. aufrecht sitzende oder aufrecht stehende Position überzuführen.
- Jede atmehemmende Maßnahme – insbesondere die Bauchlage – ist so kurz wie möglich zu halten. Auf eine freie muskuläre Bauchatmung bzw. Brustatmung ist zu achten. Dabei sollte kein zusätzlicher Druck auf den Halsbereich oder den Brustkorb ausgeübt werden.
- Die Vitalfunktionen sind fortlaufend zu beobachten.
- Mit der betroffenen Person ist zu sprechen, es ist beruhigend auf ihn einzuwirken!
- Hinweise auf Atemprobleme, Krankheiten (Herz, Kreislauf, Asthma etc.), Bewusstseinsverlust, Erschlaffung und Blaufärbung des Gesichts sind ernst zu nehmen!
- Gegebenenfalls ist die Anwendung unmittelbaren Zwangs aufzugeben, Erste Hilfe Maßnahmen einzuleiten und eine Ärztin oder ein Arzt hinzuzuziehen.
- Wenn zur Überwältigung von Personen erhebliche Körperkraft angewendet werden musste, ist deren Zustand über mindestens 15 Minuten kontinuierlich und darüber hinaus engmaschig zu kontrollieren.
- Bei Hinweisen auf Vorerkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems, der Atemwege, des zentralen Nervensystems bzw. bei Vergiftungs- und Drogenverdacht ist, wenn möglich, immer eine Ärztin oder ein Arzt hinzuzuziehen.
- Erhöhte Aufmerksamkeit ist dann gegeben, wenn von einer Ärztin oder einem Arzt beruhigende Medikamente verabreicht wurden. In einem solchen Fall ist ganz besonders auf die Vitalfunktionen zu achten und solche rasch. Möglichkeit auf massive Körperkraftverwendung und Fixierung in Bauchlage verzichtet oder diese möglichst kurz durchgeführt bzw. immer wieder gelockert werden.

Der „Lagebedingte Erstickungstod“ wird verursacht durch starke körperliche Anstrengung der betroffenen Person, die mit einem Sauerstoffmangel einhergeht, verbunden mit einer Einschränkung der Atemmöglichkeit.

Der normale Atemvorgang erfordert eine (aktive) Dehnung des knöchernen Brustkorbs nach vorne und eine Bewegung des Zwerchfells in Richtung Bauchraum zur

Entstehung eines Unterdrucks im Brustkorb, der zur Einatmung führt. Die Ausatmung erfolgt passiv durch Einwirken des Luftdrucks auf den gedehnten Brustkorb sowie auf den Bauch und damit auf das Zwerchfell.

Bei einer Behinderung des Atemvorganges kann es zu einer Mangelversorgung der inneren Organe und des Gehirns mit Sauerstoff kommen. Infolge des Sauer-

stoffmangels kann dies zu irreversiblen Zellschäden und schließlich zum Zusammenbruch der Körperfunktionen führen.

Auch in Deutschland ereignete sich eine Reihe von Todesfällen, deren Ursache in der falschen Anwendung von Fixiertechniken lag.

Das Innenministerium hatte daher 1999 den Polizeibehörden und -einrichtungen ein Merkblatt zum „Positional Asphyxia Phänomen“ mit der Bitte übersandt, dies jeder Beamtin und jedem Beamten auszuhandigen und die Hinweise in der Aus- und Fortbildung sowie im Einsatz zu beachten.

#### Leitfaden 371-Eigensicherung

Der Leitfaden 371-Eigensicherung (Auszug aus der Ausgabe 2002) gab darüber hinaus folgende Hinweise:

#### 3.5 Maßnahmen gegen die Freiheit der Person

„Die Anwendung von Eingriffstechniken kann bei hochgradig erregten, erschöpften, kranken oder unter Alkohol- oder Drogeneinfluss stehenden Personen zu einem „Lagebedingten Erstickungstod“ (Asphyxia-Phänomen) führen. Informieren Sie sich über das Phänomen „Lagebedingter Erstickungstod“.

Trainieren Sie für diese Lagen, insbesondere problembezogene Erste-Hilfe-Maßnahmen. Setzen Sie Ihre Kommunikationsfähigkeiten bewusst ein. Beobachten und beruhigen Sie die Person.“

Das vorne abgedruckte, aktualisierte Merkblatt mit ergänzenden Informationen liegt den Polizeibehörden und Polizeieinrichtungen bereits vor. Die Empfehlungen werden in der Aus- und Fortbildung verstärkt thematisiert.

Das IAF NRW prüft derzeit, ob eine entsprechende Lehrunterlage konzipiert werden kann.





# BENUTZEN SIE AUCH BRENNSPIRITUS ZUM GRILLEN?

Wer Brennspritus in Grillfeuer gießt,  
setzt Menschenleben aufs Spiel: Oft kommt jede Hilfe zu spät,  
wenn das Feuer sekundenschnell um sich greift.  
Paulinchen e.V. klärt über diese immer noch weit unterschätzte  
Gefahr beim Grillen auf und schützt so das Leben vieler Kinder –  
vielleicht auch das Leben Ihres Kindes.

**Verwenden Sie niemals Brennspritus oder  
andere Brandbeschleuniger zum Grillen!**

# Aufstieg in den höheren Polizeivollzugsdienst

– Auswahlverfahren, Förderphase  
und Masterstudium  
„Public Administration-Police Management“



Durch die achte Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Laufbahn der Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamten des Landes NRW – LVOPol – vom 21. Dezember 2004 (GV.NRW S. 823) wurden die bisherigen Zulassungsvoraussetzungen des § 19 LVOPol für eine Bewerbung zum Aufstieg in den Laufbahnabschnitt III verändert. Die in § 19 Abs. 1 Nr. 1 LVOPol a.F. enthaltene Zulassungsvoraussetzung – das Ableisten eines „auswärtigen Jahres“ – ist entfallen. Die neue LVOPol sieht nunmehr in § 22 LVOPol für die Beamtinnen und Beamten, die das Auswahlverfahren für den Aufstieg in den LA III erfolgreich durchlaufen haben, das Ableisten einer 2-jährigen Förderphase vor. Der Artikel soll über den Verlauf der Förderphase sowie über das modifizierte Auswahlverfahren informieren.

1	2	3	4
<b>Methodik/Technik wissenschaftlichen Arbeitens Problemlösungstechniken</b>	<b>Das Grundgesetz als Rahmen polizeilichen Handelns</b>	<b>Grundlagen des Einsatzmanagements</b>	<b>Führung von Mitarbeitern / ÖÖR</b>
mdf. Prüfung	Klausur	Klausur	Klausur
- Grundlagen der Kommunikation - Präsentationstechniken	Allgemeine Grundrechtslehre	Führung und Einsatz in der AAO und BAO/ Einsatzplanung und	Grundlagen kooperativer Führung
Stress und Stressbewältigung	Verfassungsrechtliche Kompetenzverteilung zwischen Polizei und anderen Sicherheitsbehörden	Führung von Einzeleinheiten für besondere Aufgaben, Spezialeinheiten u. -kräfte	ÖÖR
Wissenschaftliche Forschungsmethoden/Evaluationstechniken	Grundlagen des Eingriffsrechts	Einsatztaktische polizeiliche Aufgabenerfüllung unter Berücksichtigung der Strukturen der BOS in Bund, Ländern und Kommunen	

Ausschnitt  
Studienplan  
1. Studienjahr

### Auswahlverfahren

Das Auswahlverfahren gliedert sich in drei Abschnitte:

1. Abschnitt 1/PC-basierter psychologischer Eignungstest zur Feststellung der intellektuellen Kapazität.
2. Abschnitt 2/verhaltensdiagnostischer Abschnitt mit den Bestandteilen

- Gruppendiskussion
  - Gruppenaufgabe
  - Kurzreferat
  - Explorationsgespräch mit jeder Bewerberin/jedem Bewerber unter Beteiligung von Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamten LA III, die vom Innenministerium bestellt werden.
3. Vorstellung vor einer Auswahlkommission des Innenministeriums.

Die Abschnitte 1 und 2 werden von der Deutschen Gesellschaft für Personalwesen e.V. (DGP) durchgeführt und finden im IAF NRW, Bildungszentrum „Carl Severing“, in Münster statt.

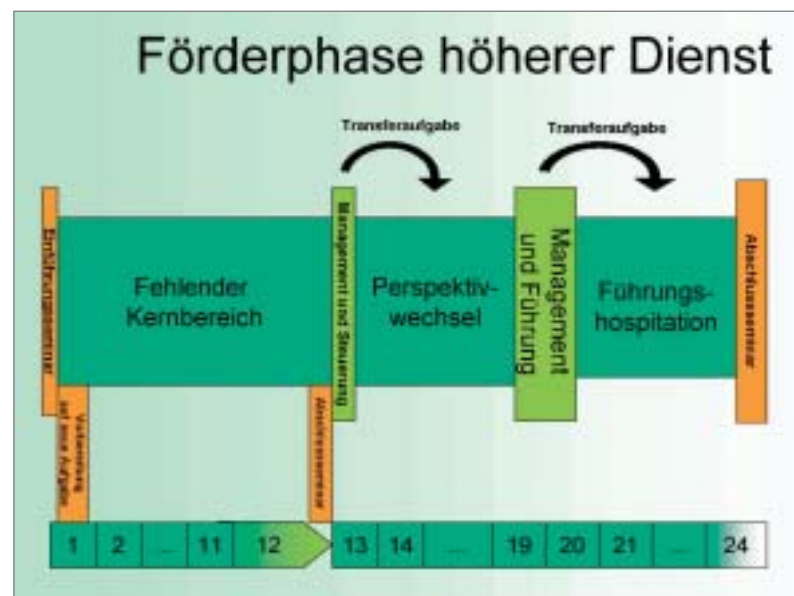
Grundsätzlich setzen die Bewerberinnen und Bewerber das Auswahlverfahren nur

dann fort, wenn sie in den Abschnitten 1 und 2 definierte Mindestleistungswerte erzielt haben. Die Auswahlkommission bildet anhand der individuellen Leistungsgrade eine Rangfolge. Diese Rangfolge ist die Grundlage der späteren Entscheidung des Innenministeriums über die Zulassung zur Ausbildung für den Laufbahnabschnitt III im Rahmen des

Bedarfs. Das Nähere regelt das Innenministerium durch Erlass.

### Förderphase

Mit Änderung der Verordnung über die Laufbahn der Polizeivollzugsbeamten des Landes Nordrhein-Westfalen vom 21. 12. 2004 wird erstmalig Polizeibeamtinnen



Ausschnitt  
Studienplan  
2. Studienjahr

11	12	13	14
Polizei in der Gesellschaft	Personalführung in der Polizei	Management in der Polizei	Kriminalität - Phänomen und Intervention I
mdf. Prüfung	mdf. Prüfung	Klausur	Klausur
Polizei und Politik vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Entwicklungen	Kooperatives Führen	Organisationslehre	Kriminallstrategie
Grundlagen und Begründungszusammenhänge polizeilicher Berufsethik	Führungskommunikation	Management	Kriminologie als Grundlage der Kriminalitätsbekämpfung - ausgewählte Einzelthemen

und Polizeibeamten ohne vorausgegangenem „auswärtigen Jahr“ Gelegenheit gegeben, sich zum Auswahlverfahren zur Zulassung zur Ausbildung für den höheren Polizeivollzugsdienst zu bewerben. So weit die Bewerberinnen und Bewerber zur Ausbildung zugelassen sind, haben sie vor dem Beginn ihres Studiums eine zweijährige Förderphase erfolgreich durchlaufen (§ 22 LVOPol). Die übrigen zugelassenen Bewerberinnen und Bewerber mit vorausgegangenem „auswärtigen Jahr“ beginnen in einer Übergangszeit bis zum nächsten Jahr direkt mit dem Studium. Alle zugelassenen Bewerberinnen und Bewerber werden zum IAF NRW versetzt und von der Ausbildungsleitung im Dezernat 33, Fachbereich Management und Führung im Bildungszentrum „Carl Severing“ in Münster betreut.

**Ziel der Förderphase**

Die Qualifizierung zukünftiger Führungskräfte des höheren Polizeivollzugsdienstes erfordert die Vermittlung von Kenntnissen und Erfahrungswerten in den Kernbereichen polizeilicher Arbeit und die Wahrnehmung besonderer Aufgaben zur Vorbereitung auf die Übernahme von Führungsfunktionen. Die Förderphase gewährleistet daher die systematische, planvolle und individuell auf die Bedürfnisse der Beamtin bzw. des

Beamten abgestimmte Vertiefung, Ergänzung und Vermittlung dieser Kompetenzen. Im ersten Förderjahr wird grundsätzlich der Bereich eröffnet, den die Bewerberin und der Bewerber bisher noch nicht erfahren hat. Die Beamtin oder der Beamte lernt so die noch fehlenden Kernbereich polizeilicher Arbeit in der Unterabteilung eines Polizeipräsidiums kennen. So wird die Bewerber und der Bewerber mit ausschließlicher Verwendung im Wachdienst oder in der Bereitschaftspolizei regelmäßig im Ermittlungsdienst eingesetzt und umgekehrt.

Das zweite Jahr der Förderphase gliedert sich in zwei Theoriemodule („Management und Steuerung“ sowie „Management und Führung“) sowie in zwei Praxismodule. Während der Praxismodule werden die Beamtinnen und Beamten

- zum einen während einer sechsmonatigen Praxisphase als Sachbearbeiterinnen/Sachbearbeiter bei einer Aufsichtsbehörde (Innenministerium/Bezirksregierung) eingesetzt und haben so die Möglichkeit, die im vorausgegangenem Theoriemodul erworbenen Kenntnisse zu vertiefen (Perspektivwechsel).





- Zum anderen hospitieren die Beamtinnen und Beamten für vier Monate in einer Unterabteilung eines Polizeipräsidiums. Hierbei sollen die Beamtinnen und Beamten durch die Begleitung, Beobachtung und Unterstützung einer Führungskraft die Anforderungen, die an die Führungskräfte des höheren Polizeivollzugsdienstes im beruflichen Alltag gestellt werden, kennen lernen und die bisher erlangten theoretischen Kenntnisse vertiefen (Führungshospitation).

Eine Seminararbeit, Klausuren zu den Inhalten der Theiemodule und Rückmeldungen ihrer Vorgesetzten (in Form von Mitarbeitergesprächen und Befähigungsberichten) vermitteln den Bewerbern und Bewerberinnen stets einen aktuellen Eindruck ihres Entwicklungsstandes.

Nach dem erfolgreichen Durchlaufen der Förderphase beginnt das zweijährige Studium an der Polizei-Führungsakademie (künftig: Deutsche Hochschule der Polizei).

### **Masterstudium „Public Administration-Police Management“**

Am 4. Oktober 2005 beginnt erstmalig als „Probelauf“ das modularisierte Studium unter vorläufiger Beibehaltung der aktuell gültigen Prüfungsordnung.

Nach langem politischen Entscheidungsablauf beschloss das Kuratorium der Polizei-Führungsakademie die Akkreditierung des Masterstudiengangs „Public Administration-Police Management“ durch die in Bayreuth ansässige Agentur ACQUIN (Akkreditierungs-, Zertifizierungs- Qualitätssicherungs-Agentur).

Das vorgelegte Konzept erfüllte die wesentlichen Qualitätskriterien. Die Polizei-Führungsakademie, zukünftig die Deutsche Hochschule für Polizei (DHPol, am 27. Januar 2005 verabschiedete der nord-



rhein-westfälische Landtag das Polizeihochschulgesetz), stellt sich mit dem ersten akkreditierten Masterstudiengang den zunehmenden Ansprüchen an inhaltlicher und methodischer Gestaltung unter Beteiligung qualifizierter Berufspraktiker und Wissenschaftler.

Unter Einbeziehung der beruflichen Vorerfahrungen der Studierenden soll der erfolgreiche Rollenwechsel von der polizeilichen Sachbearbeitung zur Führungskraft begleitet und initiiert werden. Das Studienangebot soll neben der Berufsorientierung auch dem Anspruch der Wissenschaft gerecht werden.

Das erste Studienjahr findet weiterhin in wesentlicher Verantwortung der Bundesländer und des Bundes statt, in Nordrhein-Westfalen im Bildungszentrum „Carl Severing“ in Münster.

Das Kuratorium der Polizei-Führungsakademie genehmigte in der Sitzung am 11./12. April 2005 das Curriculum. Die Lehrveranstaltungen finden in 19 Modulen statt, die ersten zehn Module (1. Studienjahr) werden in den ersten beiden Semestern in Bund und Ländern angeboten. Jedes Modul stellt eine in sich abgeschlossene Einheit innerhalb des

Gesamtstudiums dar. Thematisch und zeitlich zusammengefasste Einheiten gewährleisten überschaubare und strukturierte Wissensgebiete, die in Vorlesungen, Seminaren, Fallstudien, Übungen, Kleingruppenarbeiten und begleitete Selbststudien erarbeitet werden:

Zum Abschluss eines jeden Moduls finden Prüfungen statt. Das Curriculum gibt die jeweilige Prüfungsleistung (mündliche Prüfung, Klausurarbeit, sonstige schriftliche Arbeit oder andere kontrollierte Prüfungsleistung) vor. Eine enge Zusammenarbeit der PFA, zukünftig DHPol, mit Bund und Ländern wird durch gemeinsame Präsenzveranstaltungen im ersten Studienjahr und wiederkehrende Konferenzen der Verantwortlichen für die Module intensiviert. Eine Informationsplattform gewährleistet als Webportal einen dauernden Informationsaustausch.

Das Studium beginnt jeweils im Oktober und endet im September. Zu Ostern und in den Monaten Juli und August sind vorlesungsfreie Zeiten, die im vierten Semester auch der Bearbeitung der Masterarbeit dienen.

*Detlef Gröner, IAF NRW, Fachbereich Management und Führung, Studienleiter*

# Hilfe in Ausnahmesituationen

– Deutsche Polizei identifiziert  
unter Federführung des BKA  
Opfer der Flutkatastrophe in Thailand

Im Yan Yao Tempel,  
im thailändischen  
Takua Pa District,  
entnehmen  
Forensiker Opfern  
der Flutkatastrophe  
DNA-Proben.  
Noch immer sind  
zahlreiche Leichen  
nicht identifiziert.  
Foto: 01/05  
Boris Roessler dpa



*Die durch ein Seebeben ausgelöste Tsunami-Flutwelle überflutete am 26. Dezember 2004 weite Küstenteile von Thailand. Zahlreiche Menschen wurden verletzt, über 300 000 getötet, darunter viele Urlauber aus der Bundesrepublik Deutschland. Die Langzeitfolgen für die überlebende Bevölkerung sind noch gar nicht abschätzbar.*

Eine wichtige Aufgabe in dieser Ausnahmesituation hat die internationale Staatengemeinschaft sofort übernommen und

betreibt sie noch immer. Die Identifizierung der unbekanntenen Leichen, die noch immer in den Kühlhäusern des Katastrophengebietes liegen. In diesem Zusammenhang sind auch deutsche Polizeibeamtinnen und -beamte unter Federführung des BKA an der Identifizierung der zahlreichen unbekanntenen Todesopfer beteiligt. Die Kollegen Wolfgang Schweitzer (LKA/NRW) und Wolfgang Thiel (FH-SöV/NRW) waren in Thailand mit dieser verantwortungsvollen Aufgabe betraut und berichten über ihren Hilfeinsatz.

*Dezember 2004*

Das Auswärtige Amt ersuchte noch am Katastrophentag das Bundeskriminalamt (BKA) um Unterstützung. Umgehend wurde ein Meldekopf der IDKO des BKA (Identifizierungskommission) eingerichtet und diese ab Dezember in eine BAO-Organisation (Besondere Aufbauorgani-

sation) überführt. Ab Januar 2004 auch mit personeller Unterstützung aus den Bundesländern bei der Identifizierung von Opfern.

### Auswahlverfahren

Nach den ersten Medienberichten über die schrecklichen Ereignisse meldeten sich viele Kolleginnen und Kollegen bei den Koordinierungsstellen, um ihre Hilfe bei der zu erwartenden Identifizierungstätigkeit anzumelden.

In Nordrhein-Westfalen erfolgte eine zentrale Erfassung der freiwilligen Bewerberinnen und Bewerber beim Innenministerium in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Aus- und Fortbildung in Brühl (Dezernat 13, Auslandseinsätze). Aus den vorliegenden Meldungen wurde ein so genannter „Pool“ von möglichen Einsatzkräften des Landes gebildet, wobei neben der gesundheitlichen und fachlichen Eignung auch die Verfügbarkeit und die bisher vorhandene Erfahrung in Auslandseinsätzen berücksichtigt wurden.

In der Folgezeit wurden auf dieser Grundlage vom BKA angeforderte Spezialistinnen und Spezialisten (z. B. für Todesermittlung, für Daktyloskopie, etc.) durch das Land NRW benannt und in der Regel für einen Zeitraum von grundsätzlich drei Wochen zum BKA abgeordnet.

Grundsätzlich deshalb, weil die eigentliche Arbeit an den Leichen wegen der erwarteten physischen und psychischen Belastung nicht länger als drei Wochen dauern sollte. Darüber hinaus konnte die Mitarbeit in eher administrativen Abschnitten auch betragen (4–6 Wochen).

### Einsatzvorbereitung

Die vom Innenministerium benannten Spezialistinnen und Spezialisten wurden dem BKA auf Nachfrage mitgeteilt. In der

Regel erfolgte die konkrete Einteilung durch das BKA (z. B. Name und vorgesehene Tätigkeit im Einsatzgebiet) mit einem Vorlauf von etwa drei bis fünf Tagen. Dabei war es durchaus möglich, dass man am Freitagnachmittag fernmündlich darüber unterrichtet wurde, dass die Ausreise nach Thailand am folgenden Dienstag erfolgt.

Es wurden Informationen zur Lage vor Ort gleichermaßen vermittelt, wie auch die Erreichbarkeit möglicher Betreuungspersonen in Deutschland und in Thailand (dort zum Beispiel das Kriseninterventionsteam). Am Abreisetag erfolgte eine ausführliche Lageeinweisung in der Regel persönlich durch den Polizeiführer, wobei ausreichend Zeit für Fragen aus dem dienstlichen und persönlichen Bereich vorhanden war. An dieser Besprechung nahmen regelmäßig auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kriseninterventionsteams teil.

Bei den von den Verfassern des Artikels wahrgenommenen Einsätzen ist hervorzuheben, dass die Integration von Beamtinnen und -beamten aus den Ländern in den Kreis der Mitarbeiter des BKA von Anfang an in einer angenehmen Art und

Weise erfolgt war. Dies zeigte sich unter anderem darin, dass bereits mehrfach eingesetzte Mitarbeiter des BKA in persönlichen Gesprächen ihre gewonnenen Erfahrungen aus Thailand schilderten.

### Reiseverlauf bei der Anreise

Die Reise ging von Frankfurt nach Bangkok und von dort nach Phuket. Die Zeitverschiebung beträgt 6 bzw. 5 Stunden je nach Jahreszeit.

Von Phuket aus wurden wir zum etwa 15 Kilometer entfernt liegenden Marriott-Hotel gefahren. Das BKA hatte für den dienstlichen Bereich zwei Großraumbüros angemietet, die über alle technischen Einrichtungen verfügen, die für einen Einsatz dieses Umfanges erforderlich waren (Computer, Kopierer, Festnetztelefongeräte, Einsatzbekleidung, Arzneimittel sowie weitere technische Einsatzmittel).

### Internationale Aspekte des Einsatzes

Die thailändische Regierung bat nicht nur Deutschland, sondern auch andere Staaten für die Bewältigung der vor ihr



Mitarbeiter aus drei Nationen bei der Ablösung

Kühlcontainer zur vorübergehenden Konservierung und Lagerung von Leichen, Blick in einen Kühlcontainer



liegenden Aufgabe um Hilfe. Tatsächlich erklärten zahlreiche andere Nationen ihre Bereitschaft, tatkräftig mit Spezialistenteams vor Ort zu helfen. So sind in Thailand Teams u. a. aus Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Niederlande, Belgien, Frankreich, Italien, Österreich, Großbritannien, Australien, Neuseeland, USA und Japan tätig, obwohl einige diese Länder kaum eigene Opfer zu beklagen hatten.

Vor Ort ist das BKA in eine Organisationsstruktur eingebunden, die die Bezeichnung TTVIC hat. Das bedeutet: Thai Tsunami Victim Identification Center. Dieses Center untersteht einem von der thailändischen Regierung beauftragten TTVI-Commander (Thailand). Zu Beginn wurden an vier Stellen (Sites) vor Ort die Opferuntersuchungen durchgeführt. Seit Mitte März 2005 wurde die Identifizierungsarbeit an nicht-thailändischen Leichen an einer (Zentral-)Stelle in der Nähe von Phuket konzentriert.

Neben der Arbeit vor Ort auf den Sites findet auch eine administrative Tätigkeit im TTVIC-IMC (Information Management Center) statt. Auch dort gibt es Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen Nationen, die sich hauptsächlich um die Ein-

gabe und den Abgleich der erhobenen post- und ante mortem-Daten kümmern. Darüber hinaus sind dort auch wissenschaftliche Mitarbeiter (Ärzte, Gerichtsmediziner, Zahnmediziner, DNA Experten) und Fingerabdruckspezialisten eingesetzt. Die Arbeitssprache ist englisch.

### Organisation des Einsatzabschnitts Thailand

Der Einsatzabschnitt des BKA (EA Ort Thailand) wurde während dieser gesamten Zeit so geleitet, dass alle Teammit-

glieder auf Grund der täglichen Meetings ein umfassendes Bild der Lage vor Ort hatten.

Die Einbeziehung von Länderbeamtinnen und -beamten in den Einsatz wurde vom BKA in einer gleichberechtigten und teamorientierten Form vorgenommen. Selbst Führungsaufgaben, wie beispielsweise die Tätigkeit als Site Commander Site 3 oder als Deputy Site Commander Site 2, wurden an die Ländervertreterinnen oder -vertreter übertragen.

Der Einsatzabschnitt Thailand verfügt über vier Unterabschnitte:

### Internationale Zusammenarbeit der Teamleader in administration office



- UA Meldekopf/Führungsgruppe
- UA Ort (mit den Sites)
- UA Ermittlungen/Asservate
- UA Internationale Koordinierung

Der Unterabschnitt Ort umfasst den Einsatzbereich der Stellen (Sites), an denen die bisher aufgefundenen internationalen und nationalen Opfer in Kühlcontainern vorübergehend aufbewahrt werden.

Zu Beginn des Einsatzes gab es zunächst insgesamt vier verschiedene Stellen (Site 1a und Site 1b, Site 2 und Site 3 – Krabi). Die nach internationalem Standard vorgenommene Identifizierung erfolgt vor Ort durch die Erhebung von post mortem (pm) Daten, wobei im Wesentlichen auf das Geschlecht, den Körperbau, individuelle Merkmale (z. B. Tätowierungen, Piercings etc.), Finger-/Handflächenabdrücke, das Erheben des Zahnstatus sowie die Sicherung von DNA-fähigem Material, abgestellt wird.

Später erfolgt dann die Zusammenführung der in der Regel in der Heimat des Vermissten erhobenen ante mortem (am) Daten und der pm Daten im TTVIC-IMC. Passen Daten zusammen bzw. stimmen überein (matching), werden weitere Identifizierungsschritte eingeleitet (Vergleich der im Original vorhandenen Informationen über den Zahnstatus, Fingerabdrücke etc.), um eine eindeutige Identifizierung vornehmen zu können. Zahnmediziner arbeiten hier ebenso wie Rechtsmediziner und AFIS-Spezialisten (Automatisches Fingerabdruckidentifizierungssystem).

Die meisten Identifizierungen konnten über den Abgleich des ante mortem er-



„Wand der Erinnerung“ direkt neben dem Eingang zur Site 2. Möglichkeit der Besinnung und Trauer für Angehörige von Vermissten

hobenen Original-Zahnstatus (mit Röntgenbild) und dem vor Ort erhobenen post mortem-Zahnstatus erreicht werden. (Anmerkung: bisher circa 90% über Zahnstatus und Rest über Fingerabdruck, äußerliche Merkmale, DNA)

### Besondere Situationen

Während der Einsatzzeit hatte es im weiteren Umfeld mehrere Erdbeben gegeben. Die Vorwarnung durch die Führungsstelle und die Betreuung der Einsatzkräfte erfolgte dabei in vorbildlicher Weise. Insbesondere auch die Wahl des Hotels trug mit dazu bei, dass die Einsatzkräfte sicher und professionell arbeiten konnten.

### Arbeitszeiten

Grundsätzlich wurde täglich von etwa 7.00 Uhr bis 18.00 Uhr gearbeitet, anschließend war die Teilnahme an Besprechungen am Abend für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer Wunsch und

Pflicht zugleich, um über jeden Sachstand aktuell informiert zu sein. Es wurde grundsätzlich an sieben Tagen in der Woche gearbeitet, wobei seitens des deutschen DVI-Teams versucht wurde, jedem Mitarbeiter einmal wöchentlich einen „freien Tag“ zu geben.

### Schlussbetrachtung

Die bisher durchgeführten Identifizierungsmaßnahmen des DVI-Teams Germany haben zu einer vermehrten Zahl von Opferidentifizierungen geführt. Es konnten viele als vermisst gemeldete Personen identifiziert werden, darunter auch deutsche Opfer, deren Identität zuvor nicht festzustellen war.

Es handelt sich um ein tragisches, tief greifendes Ereignis, das für viele Opferfamilien einen dauerhaften Verlust zur Folge hat. In den Fällen, in denen eine Identifizierung erfolgte, erhielten die Angehörigen Sicherheit über das Schicksal ihrer Vermissten.

## Hinweis des Innenministeriums NRW

Bislang wurden aus NRW 20 Kriminalbeamte und zwei DNA-Wissenschaftler (Diplom-Biologen) zur Unterstützung des BKA im thailändischen Katastrophengebiet abgeordnet.

**35-jährige Beraterkompetenz** Darlehen supergünstig <sup>\*1)</sup> nominal 2,50% ab 2,90% effektiver Jahreszins Hypotheken- & Beamtendarlehensdiscounter **Vorortberatung wählbar alles kostenfrei**

Beamtendarlehen supergünstig, z. B. Beamtin a. L. oder unkündbare Angest., 40 Jahre, 14 Jahre Lfz., bei 30 000,- €, mitl. \*318,- €, bei 60 000,- €, \*633,- € Rata, \*jeweils inkl. Zins- und Lebensvers.-Prämie. Festzinsgarantie ges. Lfz. 5,70%, eff. Jahreszins 6,22%, b. 14 Jahre, bei Lfz. 12 Jahre eff. Zins ab 6,15%, max. Lfz. 20 Jahre. Kürzere Lfz. bei Gewinnanteilsverrechnung. \*1) Extradarlehen nominal 2,50% ab 2,90% eff. Jahreszins ab Zuteilung mit neuem Bausparvertrag. Supergünstige Annuitätenthypothen, Beleihung bis 100% plus EHZ.

[www.ak-finanz.de](http://www.ak-finanz.de)

**AK-Finanz Kapitalvermittlungs-GmbH, Bismarckstr. 85, 67059 Ludwigshafen**

Telefax: (06 21) 51 94 88, Faxabruf: (06 21) 62 86 09

Gebührenfrei

Tel. 0800/1000 500

# Manipulationen an Zweirädern



## – Die Polizeibehörde Märkischer Kreis entwickelt für eigene Fortbildungsseminare Standards zur Zweiradkontrolle

„Ritzelzähler“ so wurden Polizeibeamte genannt, die sich in früheren Zeiten um technische Veränderungen an Krafträdern und Leichtkrafträdern kümmerten. Heute erzwingt die technische Entwicklung ein anderes Vorgehen. Konnte man seinerzeit noch relativ einfach die Relationen zwischen zwei Zahnrädern bewerten, so ist die moderne Zweiradtechnik eine Mischung aus mechanischen und elektronischen Bauteilen. Statistische Betrachtungen der Unfallzahlen in Verbindung mit Zweirädern geben dieses Themenfeld als einen Schwerpunkt polizeilicher Verkehrsunfallbekämpfung vor. Die Beamten des Verkehrsdienstes der Kreispolizeibehörde Märkischer Kreis rückten diesen Problembereich daher im Mai 2003 nachdrücklicher in ihren Fokus.

Aber wie setzt man sich in den Stand, diese Aufgabe zu bewältigen? Erste Kontakte mit Polizeibeamten benachbarter Behörden, die sich bereits dieser Problemgruppe angenommen hatten, gewährten Einblicke in die Materie. Fortbildungsveranstaltungen des Institutes für

Aus- und Fortbildung der Polizei Nordrhein-Westfalen erhöhten die Sachkunde. Über Patenschaften mit Dienststellen und Fortbildungsstellen anderer Bundesländer wurden die Kenntnisse abgerundet. Beamte des Verkehrsdienstes führten ihrerseits Seminare in diesem Aufgabenfeld durch.

Sehr schnell stellte sich heraus, dass das Wissen um Veränderungen allein nicht ausreicht. Es tauchten Fragestellungen auf

- Welche Hilfsmittel stehen uns zur Erhärtung eines Anfangsverdachts zur Verfügung?
- Wie soll die Beweissicherung realisiert werden?
- Welche begleitenden Maßnahmen sind neben der eigentlichen Vorgangserstellung zu treffen?
- Welchen Umfang sollen Sicherstellungen und Gutachtertätigkeiten in unseren Maßnahmen einnehmen?
- Was passiert mit den beanstandeten Fahrzeugen, wie gehen wir mit den erloschenen „Allgemeinen Betriebserlaubnissen“ (BE) um?

Diese Fragestellungen führten zu intensiven Gesprächen mit dem Zentralverband der deutschen Versicherungsindustrie, technischen Überwachungsorganisationen, den zuständigen Staatsanwaltschaften, der Straßenverkehrsbehörde und verschiedenen Fahrzeugherstellern.

*Und so sieht heute beispielsweise eine Kontrolle eines Motorrades aus:*

- Im Rahmen einer Standkontrolle wird ein Kradfahrer mittleren Alters angehalten. Das Fahrzeug ist deutlich zu laut. Der Endschalldämpfer wurde offenbar manipuliert.
- Eine Schallpegelmessung erhärtet den Verdacht einer Manipulation.
- Die Personalien des Führers und die Fahrzeugdaten werden erfasst; das Fahrzeug fotografiert.
- Der Endschalldämpfer wird durch den Betroffenen abgebaut und durch die Polizei zur Beweissicherung und eventuellen späteren Begutachtung durch einen Gutachter sichergestellt. Auf die Sicherstellung des gesamten Motorrades wird verzichtet.



PK Sitz  
und PK Eisenblätter  
mit dem von  
ihnen entwickelten  
Prüfstand

### Die Kontrolle eines betriebs- erlaubnispflichtigen Motorrollers ergibt ein ähnliches Bild:

- Einer Streifenwagenbesatzung fällt der schnellfahrende Roller einer jungen Frau auf. Auf Verlangen händigt sie ihre Mofa-Prüfbescheinigung, die Betreiberlaubnis und den Versicherungsnachweis aus.
- Der Roller wird einer Prüfung unterzogen. Der durch die Beamten des Verkehrsdienstes entwickelte einfache mobile Rollenprüfstand erhärtet sehr schnell den Verdacht einer geschwindigkeitssteigernden Manipulation.
- Die junge Frau räumt die technischen Veränderungen ein; diese werden fotografisch gesichert. Der angebaute Rennauspuff wird von ihr abgebaut und anschließend sichergestellt. Auf die Sicherstellung des Rollers wird verzichtet.
- Neben der erforderlichen Datenerhebung zur Vorgangsfertigung wird die erloschene BE sichergestellt. Sie verbleibt solange beim Vorgang, bis abschließend über die Strafbarkeit (Fahren o. Fahrerlaubnis) bzw. Erlöschen der Betriebserlaubnis rechtskräftig entschieden wurde.
- Ein wieder in den Verkehr bringen dieses Fahrzeugs ist erst nach Erteilung einer Einzelbetriebslaubnis möglich. Durch diese klaren und weitreichenden Maßnahmen zeigen sich bereits erste Wirkungen bei den Zweiradfahrern. Für die Kradfahrer, die aus einem großen Einzugsbereich in die Region kommen,

gilt, dass erst mittelfristig mit einer Verbreitung des Wissens um diese Verfahrensweisen zu rechnen ist.

Etwas anderes ist die Gruppe der „Mofajünger“ zu sehen. Sie leben in einem räumlichen engen Bezug. Bei ihnen sprechen sich die Kontrollmaßnahmen sehr schnell herum.

### Fazit

Die Polizei hat die Möglichkeit, die Problemgruppen durch zielgerichtet polizeiliche Sanktionen positiv zu beeinflussen.

Dieter Bruder, Leiter Verkehrsdienst KPB  
Märkischer Kreis

**Beamten- und Angestellten-Darlehen**  
**Partner der Nürnberger Versicherung**  
Festzins ab 5,70%, effekt. Jahreszins ab 6,22%  
**Beispiel:** 30jähriger Beamter auf Lebenszeit, Festzins 6,15%, effektiver Jahreszins 6,74%, Laufzeit 20 Jahre.  
Bei 30.000 € = monatlich 266,25 € inkl. LV  
Bei 50.000 € = monatlich 441,25 € inkl. LV  
**Info-Büro 0800 / 77 88 000**  
Fax-Nummer: 0 51 30 / 79 03 95  
vermittelt: K. Jackel, Wieselweg 7, 30900 Wedemark  
**www.hm-darlehen.de**

**PARTNER IN BAUFINANZIERUNGSFRAGEN**  
**Hypothekendarlehen für Kauf, Neubau oder Umfinanzierung**  
Zinssatz ab 4,05 %, effektiv 8,8 %, Laufzeit 8 Jahre  
Sondertilgung bis 5 % p.a. möglich. Beispiel: 150.000 € kosten mtl. 631,25 € incl. 1 % Tilgung.  
**Nachrangdarlehen für Umfinanzierung, Modernisierung:**  
Zinssatz ab 3,45 %, effektiv 3,51 %, Ausz. 100 %, Gesamtlaufzeit 21 Jahre, Sondertilgung möglich.  
**Darlehen für Mitarbeiter im öffentlichen Dienst:**  
Zinssatz 7,9 %, effektiv 8,8 %, Laufzeit 8 Jahre  
Zinssatz 8,6 %, effektiv 9,4 %, Laufzeit 10 Jahre  
Beispiel: 10.000 € kosten 140 € bei 10-jähr. Laufzeit, Sondertilgung möglich.  
**Darlehen für Hausbesitzer:** 10.000 €, Zinssatz 4,9 %, effektiv 5,01 %, monatlich 81,67 €, Gesamtlaufzeit 13 Jahre, Sondertilgung möglich und ohne Grundbucheintragung.  
Vermittelt: Gutfinanz Kapitalbeschaffung GmbH  
Kopernikusstraße 15 • 37079 Göttingen  
Fon 05 51 / 9989844 • Fax 9989830  
info@gutfinanz.de • www.gutfinanz.de

**www.stumpf-abzeichen.de**

### Urlaub und Reisen

**Bad Reichenhall/Bayerisch Gmain (Berchtesgadener Land)**  
Gemütl. Landhaus a. Wald mit Panoramablick auf das Lattengebirge. 300 m bis Österreich. EZ u. DZ m. DU/WC, Bk./Terr., Frühst., ab € 24,- pro Pers., Sauna, Fitnessraum, Solarium.  
**2 x FeWo für 2-4 Pers. Prospekt bitte anfordern.**  
Tel. 0 86 51 / 6 47 00

**Bauernhof/Nähe St. P. Ording**  
Kühe, Kälber, Schafe, Pferde, Pony, Reiten möglich.  
Ruhige, idyll. Lage zur Nordsee (800 m).  
Gemütl. FeWos für 2-6 Pers. od. Gruppen.  
Frühstück m. Panoramabl., Sauna, Hausprospekt!  
Tel. 0 48 62 / 85 41, Fax 10 30 84  
www.rickerts.de, rickerts@t-online.de

**Waldbronn bei Karlsruhe**  
Nord-Schwarzwald, 85 m² Ferienwohnung. Gr. Wohnz., kompl. einge. Küche, 2 Schlafz., Bad/DU/WC, sep. WC, TV, Kab. Preis pro Wo. bei 2 Pers. 270,- €, bei 3 Pers. 300,- €, bei 4 Pers. 330,- €.  
2. Wo. 25,- € weniger, sehr ruhig, nahe Wald und Bahnst.  
Fam. Müller, 76337 Waldbronn,  
Schauinslandstr. 26, Tel. 0 72 43 / 6 15 74

**Naturpark Nordschwarzwald:**  
Ferienhaus für Großfamilie und Freunde in Bad-Wildbad:  
4 DZ + 5 Schlafmöglichkeiten f. Kinder, 4 Bäder, Gourmet-Wohnküche, 50 m² Wohn-Eßzimmer, Federballplatz, Gartengrill, Campingplatz f. Kinder, Baumhaus, Sauna + Fitnessraum.  
Tel: 01 71 / 6 11 87 00 • www.charlottesforsthaus.de

**Holstein. Schweiz / 7 km zur Ostsee**  
2 Zi. FeWo im Reetdachhaus, 2 Pers., DU, WC, TV, Kochnische, inkl. Wäsche und Fahrräder, 35 €/Tag  
Erika Ehlers · Alte Heerstr. 14  
23730 Stolpe bei Neustadt/Ostsee  
Tel. 0 45 61 / 45 90 ab 18 Uhr

# Wachwechsel bei der Autobahnpolizei

– „auto motor und sport tv“ (VOX)  
hält am Thema Unfallprävention fest

Polizeimeisterin  
Marilyn Rudolf  
von der Wache  
Neuss der  
Autobahnpolizei  
Düsseldorf  
unterstützt ab  
sfort Polizeihaupt-  
kommissar  
Gunter Herring  
in der TV Serie „Die  
Autobahnpolizei“  
bei „auto motor  
und sport tv“  
(VOX).

*Wachwechsel bei der Autobahnpolizei: Nach fast 40 Folgen der Erfolgsreihe „Die Autobahnpolizei“ bei „auto motor und sport tv“ (VOX) hat Polizeimeisterin Marilyn Rudolf von der Wache Neuss der Autobahnpolizei Düsseldorf Polizeihauptkommissar Ulrich Schiefelbein abgelöst. Die „Neue“ unterstützt damit Polizeihauptkommissar Gunter Herring, der vor nunmehr dreieinhalb Jahren das TV-Projekt zusammen mit Ulrich Schiefelbein gestartet hatte. Im Rahmen dieser Beitragsreihe (ausgestrahlt wird „ams tv“ immer sonntags von 17.00 Uhr bis 18.15 Uhr) werden Themen rund um die Verkehrssicherheit auf der Autobahn beleuchtet.*

Auch Polizeidirektor Jürgen Bielor, Leiter der Autobahnpolizei Düsseldorf, hatte sich dafür stark gemacht, dass die Dreharbeiten, die die ausdrückliche Unterstützung der Düsseldorfer Bezirksregierung und des nordrhein-westfälischen Innenministeriums finden, fortgesetzt werden können. Hintergrund: Mit Einschaltquoten von bis zu einer Millionen Zuschauern in der Zielgruppe „interessierter Autofahrer“ leistet die TV-Reihe bei VOX nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Unfallprävention, sondern hilft auch, das komplexe Aufgabenfeld der Autobahnpolizei wirkungsvoll und positiv darzustellen.



Ein kleines Jubiläum feierte indes nach rund 14 Monaten die ebenfalls bei „auto motor und sport tv“ ausgestrahlte Schwusterserie „Die Kreispolizeibehörde“. Schon 25 Mal wurden Berichte mit Polizeioberkommissarin Christiane Löker und Polizeikommissar Guido Major vom Verkehrsdienst der Kreispolizeibehörde Wesel ausgestrahlt. Alle Filme werden im Kreis Wesel gedreht, der aufgrund seiner geographischen Lage besonders gut dazu geeignet ist, Unfallrisiken in ländlichen und städtischen Bereichen darzustellen. Die Dreharbeiten zu dieser Serie werden nicht nur vom Kreis Wesel unterstützt, sondern ebenfalls von der Düsseldorfer Bezirksregierung und dem nordrhein-westfälischen Innenministerium begrüßt.

Autor beider Polizeiserien ist Norbert Böwing, der sich auf das Thema Verkehrssicherheitsarbeit spezialisiert hat. Seine jüngste Beitragsreihe „Polizei & Partner“, die im Magazin „Transportwelt“ bei N 24 (immer freitags, 19.05 Uhr – 19.30 Uhr) ausgestrahlt wird, entsteht übrigens in enger Zusammenarbeit mit der Kölner Autobahnpolizei. Um vor allem das Speditionsgewerbe und die Lkw-Fahrer zu sensibilisieren, klären Polizeikommissar Michael Tangermann und sein Kollege Rainer Reckermann von der Autobahnpolizei wache Bensberg die Trucker über die häufigsten Unfallursachen auf der Autobahn auf.

Norbert Böwing



# Sicherheitstag 2005

auf **GE** passt!

! Mit großer Verlosung!

**Sonntag, 12.06.2005**

**11.00 Uhr – 18.00 Uhr** Gelsenkirchen-Buer  
Hof des Polizeipräsidiums

## Preluders

**Olaf Henning**

**Kerstin Korbach**

**Toto & Harry**

**Bauchrednershow Merlin & Co.**

**Soundcheck-Band**

### Angebote am Sicherheitstag

Hüpfburg für Kinder	Spielmobil	Walking-Acts
Kinderschminken	Sehtest	Gastro-Meile
Überschlagsimulator	Hörtest	Grill-Stand
Hubschrauber	Clown	Eiswagen
Infostände / Aktionen / Beratungen uvm.		

Ihre Partner  
für Sicherheit



# AKTIV gegen Rechts mit dem „Aussteigerprogramm“

Das im Juli 2001 gestartete Aussteigerprogramm ist nach wie vor ein wesentlicher Baustein in der Bekämpfung des Rechtsextremismus. Mit dem „Aktionsprogramm gegen Rechtsextremismus“ hat die Landesregierung 2000 beschlossen, Personen zu unterstützen, die die rechtsextremistische Szene verlassen möchten. Insbesondere Jugendlichen und jungen Erwachsenen soll das Aussteigerprogramm bei der Entwicklung neuer Perspektiven helfen. Auch führende Aktivisten und Mitläufer werden angesprochen und erhalten so die Chance, sich von der menschenfeindlichen Ideologie des Rechtsextremismus zu trennen. Auf diese Weise ergänzt das Aussteigerprogramm die zahlreichen präventiven Maßnahmen der Behörden: Zu den Aktivitäten, die das Abgleiten in die rechte Szene verhindern sollen, tritt das Angebot an Rechtsextremisten, diese Szene mit staatlicher Hilfe zu verlassen. Beides ist wichtig, um den demokratischen Rechtsstaat zu sichern.

Hierfür hat die Landesregierung im Bürger- und ServiceCenter „Call NRW“ der Staatskanzlei eine Hotline geschaffen. Angesprochen sind Mitläufer, Aktivisten oder auch Führungspersonen, die beim Verlassen ihres rechtsextremistischen Umfeldes unterstützt werden möchten. Bei Straftätern, erwachsenen Mitläufern und Aktivisten der Szene wird dann Kontakt zu einer eigens ausgewählten Vertrauensperson – dem Aussteigerbetreuer



[www.nrwgegenrechts.de](http://www.nrwgegenrechts.de)

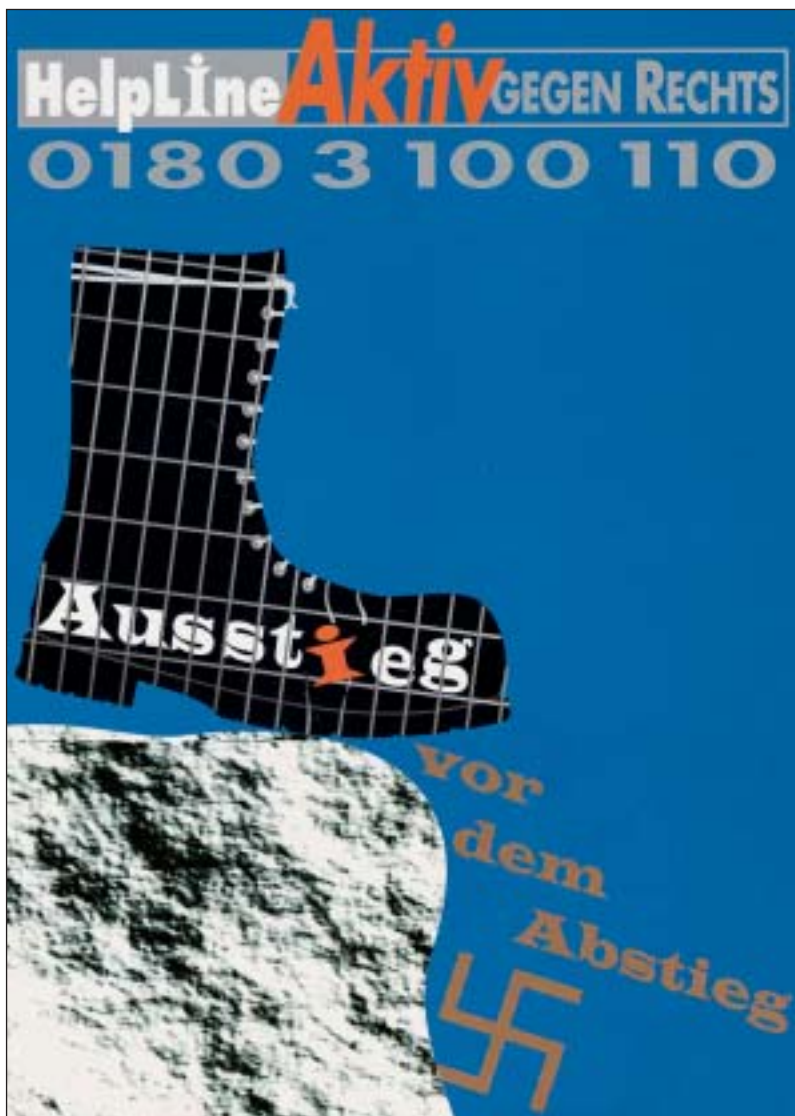
– des Innenministeriums hergestellt, der für jeden Einzelnen ein persönlich zugeschnittenes Ausstiegskonzept entwickelt und bei dessen Umsetzung hilft. Das Spektrum der Ausstiegshilfen richtet sich nach den Anforderungen im Einzelfall. Es umfasst intensive Beratungsgespräche, Hilfe bei der Arbeitsplatzsuche, Unterstützung bei Qualifizierungsmaßnahmen (beispielsweise bei der Erlangung des Führerscheins oder eines Ausbildungsabschlusses), psychologische Hilfe, die Eingliederung in Entziehungsmassnahmen, Hilfe bei Familienzusammenführung, Umzugshilfen und Haftbetreuung. Fanden Rechtsextremisten zunächst über die Hotline der Staatskanzlei den Weg in

das Programm, so wird seit dem Jahr 2003 auch intensiv das Instrument der aktiven Ansprache genutzt. Neben dem Verfassungsschutz selbst hat insbesondere die Polizei über 2.000 Personen auf die Möglichkeit des Ausstiegs hingewiesen. Durch die gemeinsamen Anstrengungen von Verfassungsschutz und Polizei wurden bis Ende 2004 insgesamt 76 Personen in das Programm aufgenommen. Die Mehrheit dieser 20- bis 30-Jährigen war schon straffällig geworden. Die Ausstiegswilligen sind zumeist arbeitslos und stammen aus belasteten Familiensituationen. 26 von ihnen haben die rechtsextremistische Szene endgültig verlassen. Da sich ein Viertel der Ausstiegswilligen aus der Haft heraus für das Programm be-

worben hat, informiert der Verfassungsschutz inzwischen verstärkt durch Vorträge in den JVA. Vor allem geht es darum, Sozialarbeiter und sonstige Betreuer als Multiplikatoren zu gewinnen. Durch diese Veranstaltungen konnten im Jahr 2004 fünf Neuzugänge in das Programm aufgenommen werden.

weit strafbar – auch sanktioniert. Eltern wurde teilweise zum ersten Mal bewusst, in welchem Umfeld sich ihre Kinder bewegen. Etliche Personen distanzieren sich dadurch deutlich von der rechtsextremistischen Szene. Stetig gestiegen ist daher die Besorgnis in rechtsextremistischen Kreisen, ihre Klientel zu verlieren.

wurde weiter optimiert. So wurden alle Kommunen noch einmal über den Sinn und die politische Bedeutung des Aussteigerprogramms informiert. Dies führte dazu, dass die Städte und Gemeinden weitere Ansprechpartner benannt und somit zu einer noch effektiveren Hilfe für Ausstiegswillige beigetragen haben.



Die aktive Ansprache durch Polizei, JVA-Bediendete und Verfassungsschutz hat darüber hinaus weitere, nicht messbare positive Effekte. Einigen Szeneangehörigen wurde erst durch die Ansprache deutlich, dass der Staat rechtsextremistische Aktivitäten genau beobachtet und – so-

Deshalb haben Rechtsextremisten schon den Versuch unternommen, durch vorgetauschte Ausstiegswilligkeit das Programm zu unterlaufen. Auch der Kontakt zu den Kommunen, die bei der Umsetzung dieses Programms eine wichtige Unterstützerrolle spielen,

Insgesamt zeigt sich, dass im Kampf gegen den Rechtsextremismus mehrere Maßnahmen unverzichtbar sind: Aufklärung, aktives Zugehen auf die Angehörigen dieser Szene und intensive Zusammenarbeit ganz unterschiedlicher öffentlicher Stellen.



# *Mehr Sicherheit für die Kleinen der Stadt Düren*

*– Stadt und Kreispolizeibehörde Düren  
arbeiten „Hand in Hand“*

*Im Frühjahr 2003 vereinbarten der Bürgermeister der Stadt Düren und der Leiter Gefahrenabwehr und Strafverfolgung der Kreispolizeibehörde Düren die Einrichtung einer Kinderunfallkommission. Mit der vernetzten Zusammenarbeit sollte die Verhütung von Verkehrsunfällen unter Beteiligung von Kindern in besonderer Weise in den Fokus der Verkehrssicherheitsarbeit gerückt werden. Beide Partner präsentierten nunmehr die Maßnahmen und Erfolge der zweijährigen Kommissionsarbeit.*

Im Jahre 2002 verunglückten auf den Straßen des Kreises Düren 162 Kinder. Nicht angepasste Geschwindigkeit, man-

gelnde Bremsbereitschaft, falsch parkende Fahrzeuge sowie aber auch Fehlverhalten von Kindern bildeten die wesentlichen Unfallursachen. Ein kommunenbezogener Kennzahlenvergleich ergab, dass die auf 100.000 Kinder hoch gerechnete Verunglücktenhäufigkeit im Stadtgebiet Düren deutlich höher lag als in den übrigen 14 Kommunen des Kreises Düren. Keine Frage, dass etwas unternommen werden musste. Ungeachtet der bereits durchgeführten polizeilichen Verkehrserziehungs- und -überwachungsmaßnahmen wurden Optimierungspotentiale zum Schutz von Kindern in baulichen und verkehrsregelnden Maßnahmen gesehen. Auf dieser Grundlage richteten die Stadt

Düren und die Kreispolizeibehörde Düren Anfang 2003 eine Kinderunfallkommission ein.

## *Örtliche Unfalluntersuchung*

Im Rahmen der örtlichen Unfalluntersuchung wurden zunächst sogenannte Kinderunfallhäufungsstrecken identifiziert, auf denen sich innerhalb der letzten fünf Jahre mindestens vier Unfälle unter Beteiligung von Kindern ereignet hatten. Die Auswertung erfolgte über eine rechnergestützte Verkehrsunfalldatei sowie anhand einer speziell erstellten Kinderunfallsteckkarte. Die Kinderunfallkommission, bestehend aus Vertretern der

Stadt Düren (Tiefbauamt als Straßenverkehrs- und -baubehörde) und der Kreispolizeibehörde Düren (Sachbearbeiter Verkehr der Führungsstelle der Polizeiinspektion Düren sowie des Dezernenten GS 3), überprüften innerhalb von zwei Jahren bei neun Ortsterminen 14 unfallauffällige Bereiche hinsichtlich unfallbegünstigender Faktoren. Die erforderlichen Abhilfemaßnahmen wurden sodann durch das Tiefbauamt der Stadt Düren umgesetzt.

### Kindgerechtere

#### Verkehrsraumgestaltung

Die Überprüfungen führten u. a. zu folgenden Änderungen im Verkehrsraum:

- An drei Unfallbrennpunkten waren zwei neue Fußgängerüberwege und ein sogenannter Angebotsstreifen für Radfahrer anzulegen.
- An einem sehr unfallträchtigen großen Kreisverkehrsplatz wurden an allen Zufahrten und Ausfahrten die Verkehrszeichen 350 beidseitig aufgestellt – vorher gab es nur eine einseitige Beschilderung. Diese Maßnahme erfolgte zeitgleich mit Umbauarbeiten, die es dann ermöglichten, den Radfahrern das Angebot der Mitbenutzung der Gehwege rund um den Kreisverkehr zu machen. In Kürze sollen dort die Verkehrszeichenmasten der Fußgängerüberwege mit blau-weißen Ronden ausgestattet werden, um die Aufmerksamkeit zu erhöhen und dadurch die Unfallgefahr weiter zu reduzieren. Untersuchungen haben gezeigt, dass blau-weiße Ronden eine hohe Signalwirkung haben.
- Markierung von Fahrradpiktogrammen an gefährlichen Ein- und Ausfahrten.
- Zurückschneiden von sichtbehindernden Gewächsen.

- Erneuerung von Markierungen.
- Einrichtung von Halteverbotszonen.

#### Verkehrsüberwachung/ Verkehrsaufklärung

Die Verkehrsüberwachung zur Erhöhung der Sicherheit im Straßenverkehr für Kinder in der Stadt Düren wurde unter Mitwirkung der Bereitschaftspolizei im Rahmen von Einsatzzeitkontingenten intensiviert. Die Verkehrssicherheitsberatung erfolgte standardisiert.

#### Öffentlichkeitsarbeit

Die offensive Pressearbeit der Kinderunfallkommission war und ist auch weiterhin von besonderer Bedeutung, weil sie positive Wirkungen auf das Kinderunfallgeschehen haben kann. Seit Einrichtung der Kommission wird regelmäßig über die Kinderunfallzahlen und über die zurückliegende Arbeit berichtet. Die Pressearbeit soll einerseits aufklärend im Hinblick auf Gefahrenstellen und Fehlverhaltensweisen sowie andererseits auch informierend wirken. Die Kinderunfallkommission war auch thematischer Gegenstand einer Sendung des WDR 3. Die Kreispolizeibehörde Düren erhielt nach der Sendung positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung.

### Resümee

Nach zwei Jahren Arbeit der Kinderunfallkommission ist es möglich, eine erfreuliche Bilanz zu ziehen:

- Die Anzahl der verunglückten Kinder in der Stadt Düren ging von 87 im Jahr 2002 auf 67 im Jahr 2004 (-20 = -23%) zurück.
- Bezogen auf die Gesamtverunglückungssituation des Kreises reduzierte sich der Anteil der Stadt Düren an den Kinderunfällen von 53,7% im Jahr 2002 auf 44,7% im Jahr 2004.
- Verunglückte Kinder als Radfahrer: von 39 in 2002 auf 31 in 2004 (-20,5%).
- Verunglückte Kinder als Fußgänger: von 30 in 2002 auf 17 in 2004 (-43,3%).

#### Weiterführung der Kommissionsarbeit

Die erfolgreiche Arbeit der Kinderunfallkommission soll nunmehr mit folgenden Themen fortgesetzt werden:

- Prüfung der Vorschläge zur Verkehrssicherheit aus dem Kinderparlament der Stadt Düren.
- „Verkehrssicherheitscheck“ der Straßen im Umfeld der Grundschulen der Stadt Düren.

*Heinz Bellen,  
Dezernent GS 3, LR Düren*



Fotos:  
Archiv



Bilder:  
Yvonne  
Mazur und  
Stefanie  
Odenhausen

# Raum der Stille



*Jede Polizeibeamtin und jeder Polizeibeamte kennt das Einsatzstichwort „Ruhestörung“. Man trifft oftmals eine froh gelaunte Festgemeinde an, die die Alarmierung der Beamten nicht nachvollziehen kann. Dabei ist das Bedürfnis der Nachbarn auf ihre „Nachtruhe“ durchaus verständlich.*

Es gibt Situationen im Leben eines jeden Menschen, da braucht man Ruhe, da muss man innehalten, sich besinnen, sich zurückziehen.

Gerade im polizeilichen Alltag erlebt man Momente, die Kraft rauben, die einen an seine eigenen Leistungsgrenzen bringen.

Jeder versucht, seinen eigenen Weg zu finden, wieder zu Atem zu kommen und sich zu erholen.

Im PP Köln steht seit dem 13. Mai eine Raum der Stille zur Nutzung offen. Der Raum soll einladen, sich auszuruhen, ruhig zu werden und zur Ruhe zu kommen. Entstanden ist der Raum durch die Idee eines Kollegen, der sich insbesondere nach belastenden Einsätzen eine Rückzugsmöglichkeit wünschte. Umgesetzt wurde die Idee durch die Landespfarrerin und den Polizeipräsidenten.

Ein solcher Raum ist für eine Polizeibehörde in der Bundesrepublik bisher einmalig.

Der „Raum der Stille“ steht allen Religionsrichtungen offen. Ein Kunstwerk, das jüdische, christliche, hinduistische, buddhistische und islamitische Symbole beinhaltet und somit die Weltreligionen vereint, wurde extra für den Raum angefertigt.

Die örtliche Polizeiseelsorge bietet dort zu besonderen Gelegenheiten und auch auf Wunsch Andachten, Gebete und Meditationen an.

*Stefanie Odenhausen, Mike Mannheim  
PP Köln*

## T E R M I N

Die Polizeilandesmeisterschaft im Triathlon wird am 27. August 2005 im westfälischen Meer – dem Möhnesee – ausgetragen. Da die zunächst in Köln geplante Veranstaltung abgesagt werden musste, übernahmen die Polizeisportgemeinschaft „TRI-COPS-Warstein“ und die Kreispolizeibehörde Soest die Organisation des Wettkampfes.

Die PLM 2005 wird in den 14. Möhnesetriathlon integriert. Der Möhnesee-Triathlon hat sich in den letzten Jahren zu einer festen Adresse im Triathlonkalender entwickelt. Mehrere hundert Starter suchten in den letzten Jahren im und um den Möhnesee die sportliche Herausforderung des Triathlon. Dabei bot der Möhnesetriathlon den einheimischen Breiten- und Gesundheitssportlern genauso eine Plattform, wie den professionellen Triathleten, die sich hier mit anderen Spitzenathleten messen konnten. Bei der diesjährigen Landesmeisterschaft müssen 1.500 Meter Schwimmstrecke, 40 km auf dem Rad (2 Runden durch den angrenzenden Arnberger Wald) und der abschließende 10 km Lauf im Freizeitpark Körbecke bewältigt werden. Ein Triathlon in einer reizvollen Umgebung, für den sich die Anreise an den Möhnesee sicher lohnt.

Die Ausschreibung ist den Polizeibehörden des Landes zugestellt worden. Einzelheiten zur PLM können dieser entnommen werden.

Die KPB Soest und die Tri-Cops aus Warstein freuen sich auf Eure Teilnahme.

*Rechtsanwalt*  
**Dr. Henning Obst**

Mozartstraße 21 · 40479 Düsseldorf

**Fachanwalt für Verwaltungsrecht**

Tätigkeitsschwerpunkte:

**Disziplinarrecht, Beamtenrecht**

(z. B. Beförderungs- und Beurteilungstreitigkeiten,  
Zurruhesetzung, Dienstaufsichtsbeschwerde usw.)

**Verteidigung in Strafverfahren gegen Beamte**

Tel. (0211) 49 76 57-0 · Fax (0211) 49 76 57-27

E-Mail: RAeDOBDuesseldorf@t-online.de

[www.disziplinarrecht-nrw.de](http://www.disziplinarrecht-nrw.de)

**AUTOKAUF**   
**zu TOP-KONDITIONEN**

- ▶ Neuwagen      ▶ Gebrauchtwagen      ▶ Freizeitmobile
- ▶ Jahreswagen      ▶ Fast alle Fabrikate – Enorm günstig!

*Informieren Sie sich!*

*Ihr Ansprechpartner: Kollege Thomas Brockhaus*

*Internet: [www.autotopkauf.de](http://www.autotopkauf.de) und*

*[www.freizeitmobilkauf.de](http://www.freizeitmobilkauf.de)*

**(0 22 07) 76 77**

# Da sollten wir uns treffen!

**28.8.2005**

9.30–17.00 Uhr

auf Lichtscheid

Müngstener Str. 35

in Wuppertal



**Der Programm-Tipp  
für einen unter-  
haltsamen Sonntag!**

## SOMMERFEST

der ev. Polizeiseelsorge NRW

**WIR MACHEN MUT.  
MACHEN SIE MIT.**

Am 28. August 2005, in der Zeit von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr, laden wir herzlich zum ersten Sommerfest der Ev. Polizeiseelsorge in NRW ein. Wir feiern in der polizeilichen Liegenschaft Lichtscheid in Wuppertal, Müngstener Str. 35, auf dem Gelände des ehemaligen Polizeiausbildungsinstituts.



Der Erlös unseres Sommerfestes fließt in die STIFTUNG POLIZEISELSORGE und ist für die Tätigkeit der Polizeiseelsorge in Nordrhein-Westfalen bestimmt.

### Festablauf:

- 10.00 Uhr Radiogottesdienst der Polizeiseelsorge WDR 5 (u.a. Mitwirkung des IM NRW, der Big Band des Landespolizeiorchesters NRW und des Polizeichores Duisburg)
- 11.00 Uhr Grußworte aus Polizei und Kirche
- 11.30 Uhr Beginn des Familienprogramms des Sommerfestes  
Laufendes Bühnenprogramm und viele Attraktionen
- 17.00 Uhr Ende des Sommerfestes

**Alle Attraktionen frei – Essen und Trinken zu kleinen Preisen**

### Spiel & Spaß

Bungee-Run, Go-Kart-Bahn, Hund „Phari“, Hüpfburg, Kinderschminken, Kistenklettern, Luftballontiere, Streetsoccer, Sumo-Ringer

### Bühnenprogramm

Musikband „Avoid Trash“, Polizei modenschau, Puppenbühne Bochum mit „Der Diamantenraub“ (ab 6 J.), Rettungshunde-Vorführung THW, Zauberer „Luidor“

### Kulinarisches

Biergarten, Grillstand, Kaffeebar, Kuchentheke, Popcorn, Zuckerwatte

### Große Tombola

- 1. Preis: LTU Hin- und Rückflug für zwei Personen nach Mallorca
- 2. Preis: Familienwochenende auf dem Ponyhof Meier, Eslohe
- 3. Preis: Luxus-Reisekoffer von Rimowa



# Achtung Eigensicherung!

Die amerikanische Firma ARES Defense Systems Company verkauft gegenwärtig eine Taschenlampe die in Wirklichkeit eine Schusswaffe ist (.410 shotgun).

Sie wird unter dem Namen "Companion" vertrieben und ist auch eine funktionsfähige Taschenlampe.



Roger Brooks, Secretary TISPOL Operational Group und Mitarbeiter des Metropolitan Police Service (Essex, GB) sandte diese Warnmeldung an alle Mitglieder von TISPOL – Europäischen Verkehrspolizei Netzwerk –, dem auch Mitarbeiter der Polizeiabteilung im Innenministerium NRW angehören. Infos unter [www.tispol.org](http://www.tispol.org)

Die „Maglight-Waffe“ wird im Internet für etwa 600 Dollar angeboten.

Siehe auch [www.autoweapons.com/products/othergoodstuff.html](http://www.autoweapons.com/products/othergoodstuff.html)



Durch das Lösen des Sicherungsstiftes wird die Waffe ausgelöst, bzw. Geladen.

Das Projektil verlässt die Waffe durch die Abschlusskappe.

Diese Waffen können im Internet erworben werden!



Außerdem ist die "Mag-Lite-Waffe" in der Version Mini-Mag erhältlich.

<b>TOP-Finanzierung</b> <a href="http://www.top-finanz.de">www.top-finanz.de</a>		Nur das Beste für Sie: Auswahl aus dem gesamten Darlehensprogramm für jeden Zweck – auch zur Ablöse teurer Kredite/überzogenem Konto
→ <b>Beamten-Darlehen</b> und Angestelltdarlehen mit garantiertem Festzins	12 Jahre 5,70% effektiver Jahreszins 6,26% 20 Jahre 6,15% effektiver Jahreszins 6,74%	
Beispiele für 32-jährige Beamtin – 20 Jahre Laufzeit – jew. inklusiv Lebensvers.-Beitrag:		
15 000,- € mtl. 137,43 €	25 000,- € mtl. 221,13 €	40 000,- € mtl. 355,51 €
Ob LV-Darlehen, langfr. Ratenkredite, Baufinanzierungen oder Sofort-Darlehen – fördern Sie Ihr kostenfreies TOP-Angebot!		
<b>Andreas Wendholt</b> Kapital- und Anlagevermittlung Prälat-Höing-Straße 19 46325 Borken	TEL.-Nulltarif: 0800-3310 332 Telefax: (0 28 62) 36 04 E-Mail: <a href="mailto:info@top-finanz.de">info@top-finanz.de</a>	

Sie arbeiten im öffentlichen Dienst?  
... nutzen Sie Ihren Vorteil!

Exklusiv für Sie: Spezial-Kredite mit langen Laufzeiten und niedrigen Raten. Bis zum 20fachen Monatseinkommen. Schnellste Abwicklung.

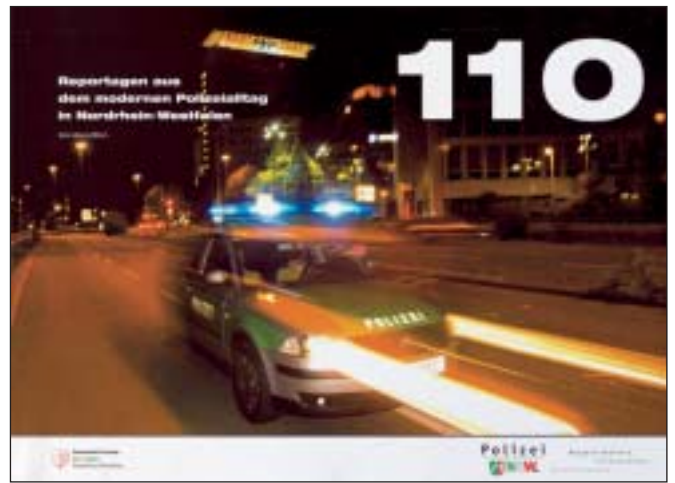
Bereits laufende Kredite können ggf. abgelöst werden (wir führen jedoch keine Rechtsberatung durch). Zusatzkredite, KFZ-Finanzierungen und und

## SPEZIAL-KREDIT-PROGRAMME

**Angebot** Die großzügige Darlehensvermittlung  
80336 München · Goethestraße 3, direkt am Hauptbahnhof  
**EUROMUENCH** ☎ 0 89/59 15 27

- ★ Attraktive Immo-Finanzierungen für Neu-, Aus- und Umbau sowie Kauf – mit 4,5% variabel, effektiv 5,15%
- ★ Festzinsdarlehen bis 100 000,- € mit Laufzeitanpassung an die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse – auch Tilgungsaussetzung bei entsprechender Bonität möglich
- ★ Nebenherkredite, Teilvalutierungen sogar ohne Partner und Kreditauskunft, bis 20 000,- €

# Preisrätsel



## 110 – Das Buch über die Polizei NRW

Gewinnen Sie mit der Streife eines dieser außergewöhnlichen Bücher (10 x 1 Ex.)

Treibmittel für den Kuchen	▼	▼	Bundesstaat in Brasilien	zirpen-des Insekt	Lotterieschein	Ausruf	Rauchkraut	Zeichen für Thoron
oberflächl. liebenswürdig	▶							
Kfz-Z. Schweiz	▶	4	frz. Adelsge-schlecht					
neuseeländ. Vögel	▶					Inselstaat in Ost-asien		Buchstabenreihe
Abk.: per Adresse	▶		Hals-schmuck		best. Daten-träger	1		
mit Bäu-men ein-gefasste Straße		Abzugs-kanal					10	
▶			5	schwanz-loser Berber-affe			Süd-euro-päer	
Rand der Schlaf-stätte		Möbel-stück		eng-lisch: Brief-post				
▶								
▶				Schweif-sterne		Hunnen-könig		erster Lauf einer Silbe
Opern-solo-gesang	▶	Ände-rung d. Theater-kulisse		aus-tralischer Beutel-bär	2			
Euro-päerin, Britin	▶	3						
Abk.: zu Händen	▶		ind. Schleich-katze		Abk.: Telefon			
Grazie, Liebreiz		saudi-arab. Stadt					6	
▶				7	poet.: Löwe Ausdeh-nungs-begriff			
asiat. Halb-esel		Gift der Toll-kirsche		Haar-wuchs im Ge-sicht		8		
▶								
Welthan-delsorgani-sation (Abk.)	▶			Gerät zum Herstellen von Ver-bindungen				
persön-liches Für-wort	▶		Abk.: Rhode Island					
franz. Maler † 1875	▶	9						
Abk.: Halb-pension	▶		Turbo Direct Injection (Abk.)		Berg-stock bei St. Moritz			
Brauch-tum	▶							
▶								
Bei-wagen der Lok		verwirrt						

**AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS**

■ F D ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■  
 ■ R O S S H A A R  
 ■ E G ■ H E L L E  
 ■ U M B A U ■ L ■  
 ■ D A ■ K ■ S E K  
 ■ E ■ H E I T E R  
 ■ U N G A R ■ R ■ A  
 ■ R ■ I ■ K O P F  
 ■ L U F T F A H R T  
 ■ P F U I ■ B ■ U ■  
 ■ R ■ G U T E S  
 ■ V I R O L O G E  
 ■ A E ■ T ■ T E L  
 ■ G ■ G E W A L T  
 ■ W A R E N ■ L E E  
 ■ B ■ B ■ K E I N  
 ■ J U D O K A  
 ■ N O T ■ N  
 ■ D K ■ B A  
 ■ E T Z E L  
 ■ N R ■ S ■  
 ■ T I N T E  
 ■ F U N K I E  
 ■ M ■ R E G

**Fantissima (1-10)**

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Am Medienmarkt ist die Polizei in all ihrer Bandbreite hoch begehrt. Tägliche Anfragen, überwiegend aus dem Bereich der Film- und Fernsehproduktionen und der Tagespresse, bestätigen das nachhaltig. „Toto und Harry“, „Niedrig und Kuhnt“ und viele andere Fernsehproduktionen wollen „unsere“ Polizei ins rechte Bild setzen. Dabei können die Autoren und Regisseure nur selten ein umfassendes und reales Bild zeichnen. Bei maximal 45 Minuten Sendezeit und vorgegebenen Formatstilen ist das auch nur schwer machbar. Einen anderen Weg ging „Streife-Fotograf“ Jochen Tack. Er produzierte eigenständig ein Buch über die Polizei. Sein Konzept ging auf: Er berichtete umfassend und neutral auf über 200 Seiten. Das garantierten auch die frei agierenden Journalisten, die die Reportagen aus allen Bereichen der NRW Polizei zu Papier brachten. Und ins rechte Bild setzte er diese Reportagen selbst mit mehr als 700 Fotos, die er in den Polizeidienststellen unseres Landes von Kolleginnen und Kollegen schoss.

Allerseite wird das Buch gelobt, sei es nun vom Schutzmann oder von der Polizeipräsidentin. Das Buch ist hochbegehrt und mittlerweile in der Zweitaufgabe fast vergriffen. Mit Streife haben Sie jetzt die Chance eines dieser Exemplare zu gewinnen. Sollten Sie nicht zu den Glücklichen gehören, können Sie es direkt beim Verlag [www.verlag-hellblau.de/web/htdocs/programm.html](http://www.verlag-hellblau.de/web/htdocs/programm.html) kaufen.

Jetzt nur noch das richtige Lösungswort auf einer ausreichend frankierten Postkarte oder per E-Mail bis zum 1. 7. 2005 einsenden an:

**Innenministerium NRW**  
**Redaktion „Streife“**  
**Kennwort: Dezember**  
**Haroldstraße 5**  
**40213 Düsseldorf**

Bitte der Redaktion:  
 Bei E-Mails im Betreff nur Preisrätsel eintragen und grundsätzlich die vollständige Privatschrift angeben. Danke!

# Vorschau auf die Juli/August-Ausgabe

## Vier Räder und dennoch ein Mobilitätsproblem?



Vier Räder bedeuten nicht immer Freiheit und Mobilität. Wenn sich diese vier Räder an einem Rollstuhl befinden, bedeutet dies für den Mensch mit einer ihn an den Rollstuhl fesselnden Behinderung einen Kampf gegen Hindernisse, die für „normale Fußgänger“ teilweise so banal sind, dass sie gar nicht wahrgenommen werden. Wie oft werden Rollstuhlfahrer aufgrund fehlender Mobilität ausgegrenzt? Das es auch anders geht, zeigen Projekte, die mit viel Engagement und Liebe durchgeführt werden. Zwei dieser Projekte werden in der nächsten Ausgabe der Streife im Rahmen der Serie „Polizei im Umgang mit behinderten Menschen“ vorgestellt.

## Polizei unterstützt Politie

Im niederländischen Renesse findet immer wieder zu Pfingsten eine Megaparty statt, die umfangreiche Polizeieinsätze nach sich zieht. Tausende erlebnishungrige und trinkfreudige deutsche Jugendliche machen sich auf den Weg in das kleine Urlaubsdorf an der niederländischen Küste um dort die „Sau“ rauszulassen. Die niederländische Polizei setzt das sehr restriktive niederländische Recht konsequent um, was bei den betroffenen Deutschen häufig mit großem Unverständnis aufgenommen wird. Deshalb unterstützen Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte aus Krefeld und Mönchengladbach vor Ort die niederländische Polizei; und das tun sie mit großem Erfolg. Caroline Liedenbaum, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Twente, Institut für gesellschaftliche Sicherheitsfragen (Enschede, Niederlande) dazu einen Beitrag an die „Streife“ geschrieben.



## Rätselgewinner April 2005

Herzlichen Glückwunsch Christoph Oeser aus Troisdorf und Johannes Hippman aus Essen, Sie haben jeweils 2 Eintrittskarten für das American-Football Fest am 4. 6. 2005 in der Düsseldorfer LTU-Arena gewonnen. Viel Spaß wünscht Ihnen und Ihrer Begleitung die Redaktion „Streife“.



Redaktionsschluss für die Juli/August-Ausgabe war der 6. 6. 2005, für die September-Ausgabe der 1. 8. 2005.

## IMPRESSUM

Herausgeber: Innenministerium  
des Landes  
Nordrhein-Westfalen  
Haroldstraße 5  
40213 Düsseldorf

Verantwortlich: Dieter Spalink,  
Leiter des Referates Öffentlichkeitsarbeit

Redaktion: Ralf Hövelmann, Sabine Severing,  
Bettina Niewind, Ralph Becker

Anschrift der Redaktion:  
Innenministerium NRW  
– Öffentlichkeitsarbeit –  
– Redaktion „Streife“ –  
Haroldstraße 5, 40213 Düsseldorf  
Tel. (02 11) 8 71-23 66,  
Fax (02 11) 8 71-23 44  
CN-PolNRW 07-221-2366  
Internet: www.streife-online.de  
E-Mail: streife@im.nrw.de

Verlag, Herstellung und Anzeigen:  
VVA Kommunikation GmbH,  
www.vva.de  
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf,  
Telefon (02 11) 73 57-0,  
Telefax (02 11) 73 57-507.

Anzeigenverkauf: Petra Hannen  
Tel. (02 11) 73 57-6 33,  
Anzeigentarif Nr. 19 vom 1. Oktober 2003.  
Anzeigenschluss: jeweils am 1. des Vormonats.

Beiträge zur Veröffentlichung können direkt an die Redaktion im Innenministerium gesandt werden.

An den abgedruckten Beiträgen behält sich die „Streife“ alle Rechte vor. Nachdruck aller Artikel, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe. Die mit Namen versehenen Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers (Signet des Herausgebers ■) wieder.

Kürzungen von Leserzuschriften behält sich die Redaktion vor und bittet hierfür um Verständnis. Für Manuskripte und Fotos, die unaufgefordert eingesandt werden, wird keine Haftung übernommen.

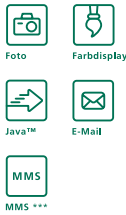
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

Bezugsbestimmungen:  
Die „Streife“ erscheint 10-mal, davon zwei Doppelhefte Jan./Febr. und Juli/Aug. Der Abonnementpreis beträgt jährlich 28,- € (inkl. 7% Umsatzsteuer und Versandkosten).

Das exklusive Angebot  
für Angehörige der Polizei  
Juni 2005

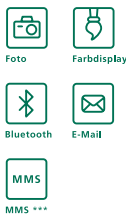
**e-plus<sup>+</sup>**  
Ein + verbindet.

Nokia 6020



8,35 €\*

Nokia 6230i



im XL/M-Tarif  
39,90 €\*

im S-Tarif  
79,81 €\*

Samsung SGH-D500



im XL/M-Tarif  
64,03 €\*

im S-Tarif  
103,94 €\*

**Exklusiv nur für Angehörige  
der Polizei:**

**Bis zu 30% Rabatt auf  
den monatlichen Grundpreis!**



**Achtung! Achtung!**  
**Hier spart die Polizei!**

- Bis zu 30% Rabatt auf den monatlichen Grundpreis
- Für 3 Ct/Min. ins Festnetz telefonieren<sup>1</sup>
- Bis zu 140€ Sparguthaben
- Bis zu 8% Rabatt auf den Gesprächsminutenumsatz
- Kein Anschlusspreis

**Aktions Professional\*  
mit Tarifautomatik<sup>2</sup>**

Immer im günstigsten Tarif

	XL	M	S
Monatlicher Grundpreis <sup>3</sup>	Inkl. 30% Rabatt 21,00	Inkl. 30% Rabatt 14,00	Inkl. 20% Rabatt 8,00
Einmaliger Anschlusspreis	<del>25,00</del>	<del>25,00</del>	<del>25,00</del>
<b>Minutenpreise<sup>4</sup></b>	<b>Festnetzgünstig!</b>		
Festnetz Inland <sup>5</sup>	0,03	0,03	0,03
E-Plus zu E-Plus <sup>6</sup> , Comfort Mailbox	0,10	0,20	0,30
Andere inländische Mobilfunknetze	0,25	0,35	0,45
SMS-Versand, je SMS <sup>7</sup>	0,20	0,20	0,20
<b>SMS-Option<sup>8</sup></b>			
Monatlicher Grundpreis	2,50	2,50	2,50
SMS-Versand von E-Plus zu E-Plus, je SMS	0,10	0,10	0,10

Bis zu  
**8% Rabatt**  
auf den Gesprächs-  
minutenumsatz<sup>9</sup>!

Bis zum 30.06.2005:

**40 €\***  
brutto

**Sparguthaben\*\***

Bei Vertragsabschluss  
mit Handy.

Bis zum 30.06.2005:

**140 €\***  
brutto

**Sparguthaben\*\***

Bei Vertragsabschluss  
ohne Handy.



Weitere Informationen erhalten Sie nur über unsere  
kostenfreie Polizei Hotline:

Tel: 0800/0001818002 • Fax: 01802/000757

\*Alle Preise inkl. 16% MwSt. Dieses Angebot gilt, solange der Vorrat reicht, nur bei gleichzeitigem Neuabschluss eines E-Plus Service-Kartenvertrages bis zum 30.06.2005 mit Tarifen und Konditionen wie in der Tabelle dargestellt. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.  
\*\*Bei Abschluss eines Mobilfunkvertrages in den Professional Tarifen mit 24-monatiger Mindestlaufzeit bis 30.06.2005 wird ein Sparguthaben gewährt, das über 12 Monate mit dem Bruttorechnungsbetrag verrechnet wird. Bei Abschluss eines Mobilfunkvertrages ohne Handy werden weitere 100€ über 20 Monate à 5€ mit dem Bruttorechnungsbetrag verrechnet. Pro Person dürfen maximal zwei Verträge abgeschlossen werden. \*\*\*Nur nach Buchung und technischer Aktivierung der Zusatzdienstleistung „MMS“ mit MMS-fähigem Endgerät und E-Plus Service Mobilfunkvertrag (Folgekosten s.o.). Versand in andere dt. Mobilfunknetze als SMS mit Internet-Adresse, über die die Information im Internet einsehbar ist und, soweit eine Vereinbarung zwischen E-Plus und dem jeweiligen Netzbetreiber besteht, auch unmittelbarer Versand als MMS möglich (Infos unter 01 77-1000, kostenfrei aus dem E-Plus Netz). Versand an nicht MMS-fähige Handys oder an Mobilfunkteilnehmer ohne MMS-Dienst erfolgt als SMS mit Internet-Adresse. Unveränderter Versand der Information nur zwischen denselben Endgeräten möglich. 1 Angebot gilt nur bei gleichzeitigem Abschluss eines Mobilfunkvertrages in den neuen Aktions Professional Tarifen mit 24-monatiger Mindestvertragslaufzeit. 2 Die E-Plus Tarifautomatik gilt nur für die Professional S-, M- und XL-Tarife. GPRS Datenübertragungskosten berücksichtigt die Tarifautomatik nicht. Sie startet mit Beginn des Monats, der auf den Vertragsabschluss folgt. 3 Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. 4 Taktung Professional S: Die erste Gesprächsminute wird stets voll berechnet, danach sekundengenau; Professional M: 10-Sek.-Taktung; Professional XL: sekundengenau, mindestens 0,01€ pro Verbindung. 5 Gültig für innerdeutsche Gespräche ins Festnetz ohne Sondernummern. 6 Gültig für Gespräche von E-Plus zu E-Plus ohne Sondernummern. 7 SMS versenden in andere inländische Mobilfunknetze und innerhalb des E-Plus Netztes. 8 Ermöglicht den kostengünstigen Versand von SMS-Mitteilungen von E-Plus zu E-Plus national ohne Sondernummern. 9 Bei Abschluss eines Mobilfunkvertrages in den Professional Tarifen mit 24-monatiger Mindestlaufzeit bis 30.06.2005 wird bei jeder Rechnungsstellung ein Rabatt von 3% (ab € 21,55 netto/Monat), 5% (ab € 43,10 netto/Monat) bzw. 8% (ab € 64,66 netto/Monat) auf die Gesprächsminuten gewährt.